Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 137 Bydgoszcz, Sonntag, 18. Juni 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Englands Bittgang in Moskau.

Strangs zweite Unterredung mit Molotow.

Moskau, 17. Juni. (PAT) Molotow empfing am Freitag erneut den Sonderabgesandten des Foreign Office Strang und die Botschafter Englands Seeds und Frankreichs Naggiar zu einer Unterredung, die etwa eine Stunde dauerte.

Im Zusammenhang mit dieser Meldung weiß das Deutsche Nachrichten-Büro zu berichten:

Die Unterredung am Freitag zwischen Molotow einerseits und William Strang andererseits, die wiederum von den Botschaftern Englands und Frankreichs begleitet war, fand auch diesmal im Kreml statt.

Obwohl bis jetzt von keiner Seite eine Verlautbarung über die Verhandlungen erfolgt ist, nimmt man in Moskauer politischen Kreisen auf Grund des bekannten sowjetamtlichen Communiqué vom Freitag morgen an, daß Molotow zu den gestrigen englisch-französischen „Kompromißformeln", die dem diplomatischen Gepäck Strangs entstammten, in ablehnender Form Stellung genommen hat.

Molotow dürfte die Botschafter zunächst um weitere Erläuterungen gebeten haben, um ihnen dann eine entsprechende Note der Sowjetregierung überreichen zu lassen, die die Unterhändler zwingen, ihre Vorschläge und Bedingungen der Sowjetunion anzugleichen.

Die schwierigste Auseinandersetzung dürfte sich noch immer um die Frage der baltischen „Garantien" drehen.

Wie Reuter meldet, ist am Freitag nachmittag in London der erste Bericht über die am Donnerstag geführte Unterredung zwischen Strang und dem Britischen und Französischen Botschafter auf der einen Seite und Molotow und Potemkin auf der anderen Seite eingetroffen.

Unfreundliches sowjetrussisches Kommunique.

Moskau, 17. Juni. (DNB) Die Blätter veröffentlichen ein kurzes amtliches Kommuniqué über die Donnerstag-Unterredung zwischen Molotow und den englisch-französischen Unterhändlern. In einem über zweistündigen Gespräch seien, so wird vermerkt, die „hauptsächlichen Fragen der Meinungsverschiedenheiten" zur Sprache gekommen. Die Texte der englisch-französischen Formulierungen zu den Paktverhandlungen (es handelt sich dabei offenbar schon um ganze Vertragstexte) seien Molotow darauf überreicht worden. Das Kommuniqué schließt: „Die Ergebnisse der ersten Unterredung und der Untersuchung der englisch-französischen Formulierungen werden in den Kreisen des Außenkommissariats als nicht ganz günstig eingeschätzt."

Diese ungewöhnliche Verlautbarung verrät einen recht dramatisch zugespitzten Gegensatz. Sicher geht es dabei um die Frage der Baltischen „Garantien". Mit diesem unfreundlichen Communiqué scheint Moskau wieder einmal zu versuchen, die „öffentliche Meinung" der Demokratien aufzustacheln.

Der bisherige Verlauf der englisch-französischen Verhandlungen mit Moskau hat nicht dazu beitragen können, das Stimmungsbarometer der französischen Presse bezüglich des Abschlusses des Dreierpaktes zum Steigen zu bringen. Mit sichtlicher Verlegenheit tasten die Freitagzeitungen an diesem heiklen Thema herum. Die Unsicherheit in der Beurteilung der Moskauer Verhandlungen macht sich um so fühlbarer, als von den zuständigen diplomatischen Kreisen in Paris anscheinend noch kein Losungswort über die Behandlungsart dieses Themas ausgegeben worden ist.

„Unangenehme Erinnerungen."

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 17. Juni.

Die Telegraphen-Agentur „Expreß" meldet aus Moskau, daß die Konferenz des sowjetrussischen Ministerpräsidenten Molotow und des Stellvertretenden Außenkommissars Potemkin mit dem Abgesandten des britischen Außenamts William Strang und dem Britischen und Französischen Botschafter in den Moskauer diplomatischen Kreisen lebhaft kommentiert werde. Die amtliche sowjetrussische Telegraphen-Agentur „Taß" hat einen kurzen Kommentar veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß den in dem russischen Außenkommissariat nahestehenden Kreisen

der Verlauf der ersten Unterredung mit Strang eher für ungünstig angesehen wird.

Ferner wird von der Agentur Expreß die Haltung der sowjetrussischen Presse hervorgehoben, die an die Verschwörung bei Leningrad vor zwanzig Jahren erinnert, als die von England und Frankreich unterstützte Armee des General Judenitsch gegen den Bolschewismus auftrat.

Die „Prawda" unterstreicht mehrfach, daß sowohl die Armee des General Judenitsch wie der bewaffnete Aufstand in Leningrad von den Entente-Mächten organisiert gewesen seien. Die Französische und Englische Botschaft in Leningrad werde der aktiven Unterstützung der Gegner der Sowjetbehörden und der Anlage geheimer Waffenlager für die Gegenrevolution vor zwanzig Jahren angeklagt. Wie die Agentur „Expreß" betont, hat dieser Ausfall des leitenden kommunistischen Parteiorgans gegen England und Frankreich eine Sensation in den Moskauer diplomatischen Kreisen hervorgerufen.

Minister Skladkowski in Pommerellen.

Wie wir bereits kurz berichten konnten, stattete Ministerpräsident General Slawoj-Skladkowski ganz unerwartet am Donnerstag der Stadt Thorn und der pommerellischen Wojewodschaft einen Besuch ab. In Begleitung des Wojewoden von Pommerellen Raczkiewicz begab sich der Ministerpräsident in das Wojewodschaftsgebäude, wo er mehrere Konferenzen abhielt.

In Begleitung des Wojewoden machte General Skladkowski am Freitag Inspektionsreisen durch die Kreise Thorn, Wloclawek, Culm und Strasburg. Der Ministerpräsident hielt mit dem jeweiligen Starosten Konferenzen über das Thema der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in ihren Kreisen ab.

In Thorn empfing der Ministerpräsident den Stadtpräsidenten zu einer längeren Unterredung und ließ sich über die Investierungsarbeiten der Stadt berichten. In Wloclawek stattete der Ministerpräsident dem Bischof Radomski einen Besuch ab.

Der Ministerpräsident traf auf seiner Inspektionsreise durch Pommerellen am Donnerstag um 16,45 Uhr in Graudenz ein. Der Ministerpräsident hielt mit dem Starosten Mag. Grodyński eine kurze Konferenz ab und fuhr bereits um 17,25 Uhr in Begleitung des Wojewoden in Richtung Strasburg (Brodnica) weiter.

Schließung der Sejm-Session.

Aus Warschau wird gemeldet:

Am Freitag fand die letzte Sitzung des Sejm statt. Mit dieser Sitzung fand die laufende Session des Sejm ihr Ende.

In dieser letzten Sitzung beantwortete die Regierung eine Reihe von Interpellationen. Außenminister Beck befaßte sich mit einer Anfrage über die Verhaftung des PAT-Korrespondenten Hinterhof in Prag. Der Minister wies darauf hin, daß die Reichsbehörden den Journalisten am 16. März verhaftet hätten, mit dem Vorwurf, er habe sich kriminelle Vergehen zuschulden kommen lassen. Das polnische Außenministerium habe im Auswärtigen Amt in Berlin interveniert, und die Polnische Regierung behalte sich weitere Maßnahmen vor.

Der Stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski beantwortete eine Anfrage über die Danziger Werft, wobei er eine Reihe von Irrtümern in dieser Anfrage richtigstellen mußte. Nach Beantwortung weiterer Anfragen wurde die Sitzung geschlossen und der Sejm vertagt.

Nach der „Squalus" und „Thetis":

Ein französisches Unterseeboot vermißt.

Mit 71 Mann auf dem Meeresgrund?

Aus Saigon in der französischen Kolonie Indochina wird gemeldet, daß in dort französischen Marinekreisen große Beunruhigung über das Schicksal des französischen Unterseebootes „Phénix" herrsche, das am Donnerstag morgen zu einer Übung ausgelaufen war. Seit 30 Stunden fehlen alle Nachrichten über den Verbleib des U-Bootes. Kriegsschiffe und Flugzeuge haben die Suche aufgenommen. Die Mannschaft des U-Bootes „Phénix" setzte sich aus vier Offizieren und 67 Matrosen zusammen.

Bisher haben aber die Nachforschungen keinen Erfolg gezeigt. Das U-Boot sollte Freitag mittag wieder den Hafen anlaufen. Die Nachricht von der Katastrophe des U-Bootes hat in der französischen Sonnabend-Presse allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Die Blätter hegen keine Hoffnung mehr, daß die Besatzung noch am Leben ist.

Havas verbreitete am Freitag um 8.15 Uhr folgende amtliche Mitteilung des Kriegsmarineministeriums: „Ernste Besorgnisse herrschen über das Schicksal des U-Bootes 1. Kl. „Phénix", das augenblicklich nach Indochina departiert ist. Nach einer Tauchübung, die im Laufe einer Übung in den Morgenstunden des 15. Juni auf der Höhe der Bucht von Camranh ausgeführt wurde, ist das U-Boot nicht wieder aufgetaucht. Die Flottenstreitkräfte des Fernen Ostens sowie die in Indochina liegenden Einheiten der Marine haben sofort Nachforschungen unternommen, die noch fortgesetzt werden und an denen auch die Wasserflugzeuge der Kolonie teilnehmen."

1379 Tonnen groß.

Das vermißte Unterseeboot „Phénix" gehört zur ersten Klasse der französischen U-Boot-Kategorien und hat eine Wasserverdrängung von 1379 Tonnen. Das 1930/31 erbaute U-Boot hat eine Stammbesatzung von 63 Mann, seine Länge beträgt 92 Meter.

Schmiede des Hakatismus?

In einem der zahlreichen Berichte der polnischen Presse über die Besitzergreifung des Civilkasinos in Bromberg wird die Behauptung aufgestellt, dieses Haus, in das nun die polnischen Unabhängigkeitskämpfer einzogen, sei immer eine „Schmiede des Hakatismus" gewesen. Wir wissen nicht, was das betreffende Blatt sich darunter vorstellt. Sicher aber nicht das, wozu die Räume des Civilkasinos tatsächlich dienten: Der sozialen Arbeit, der Pflege von Wissenschaft und Kunst und der Geselligkeit.

Alljährlich zweimal, zur Oster- und zur Weihnachtszeit, fanden in den Räumen des Casinos die großen Ausstellungen des Deutschen Frauenbundes statt, die „Häusliche Kunst" hatte hier eine Heimstätte gefunden. Durch diese Ausstellungen wurde armen Heimarbeitern und Heimarbeiterinnen die Möglichkeit gegeben, einige ihrer Arbeiten zu verkaufen.

Hier tagte der Wirtschaftsverband mit seinen einzelnen Fachgruppen, bemüht, das Wissen und Können seiner Mitglieder zu fördern. Im Civilkasino wurde die große Leistungsschau durchgeführt, deren bildender Wert auch dem Staate zugute kommt.

Die Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft haben hier manchen belehrenden, ihrer Arbeit nützenden Vortrag gehört.

Im Casino tagten zahlreiche deutsche Vereine. Der Verein junger Kaufleute hatte hier seine Sitzungen, die verschiedenen Gesangvereine pflegten hier edles Liedgut, der Bachverein alte Kirchenmusik.

In der Faschingszeit wurden hier die einstmals großen Bälle der Casinogesellschaft durchgeführt. Die Kostümfeste und Tanzveranstaltungen der Deutschen Bühne, des Lehrervereins und anderer Organisationen waren Treffpunkt der Deutschen in Stadt und Land — aber keineswegs „Schmiede des Hakatismus".

Dies waren auch nicht die Ausstellungen deutscher Künstler (Maler und Plastiker) ebenso die beachtlichen Lichtbilder- oder Buchausstellungen, die wir in den Räumen des heutigen „Dom Społeczny" gesehen haben. Hier wurde gerade in Bild und Buch auf Motive und Darstellungen des polnischen Landes und des polnischen Menschen oft hingewiesen.

Manch interessanter Vortrag ist — um nur einige aus dem Zeitraum der letzten zehn Jahre herauszugreifen — im Civilkasino geboten worden, Vorträge, die auch Polen anhören konnten, da sie nicht Tendenz waren, sondern nur das Wissen pflegten. Es sprachen zum Beispiel Professor Dr. Abramowsky-Breslau über „Form als Symbol", Arthur Heye-Berlin über den „Amazonas", Dr. Schoenbeck über „Stefan George", Prof. Kindermann-Münster über „Weltbild und Lebensproblematik der deutschen Gegenwartsdichtung", Dr. Staemmler-Frankfurt über „Wesen des Bolschewismus", Prof. Abramowsky-Breslau über „Deutsches Volk — deutsche Kunst", Prof. Dr. Burghardt über „Island", Prof. Dr. La Baume-Danzig über „Wikingerzeit", Dr. Fr. Castelle-Berlin über „Hermann Löns", Prof. Dr. Staemmler-Breslau über „Ziele und Wege zur Pflege der Rassen", Dr. Heinrich-Berlin über „Ausgrabungen in Babylonien", Prof. Litt-Leipzig über die „Krisis des Geistes", Pfarrer D. Heuer-Thorn über „Veit Stoß", Propst Hackert über seine Islandsreisen, Dr. Mannowsky-Danzig über „Alte Holzplastiken des Ordensgebietes", Dr. H. S. Weber über das „Wirtschafts- und Sozialsystem des Faschismus", Prof. La Baume-Danzig über „Neue Untersuchungen zur heimischen Vorgeschichte". Emil Kühne veranstaltete einen Abend „Frohe Kunst", Robert Hohlbaum-Wien einen Dichterabend, Dr. Friedrich Castelle einen Löns-Abend, Emil Kühne einen Rezitationsabend.

Und unvergeßliche Konzerte erlebten wir in dem schönsten der Bromberger Säle, in dem großen Casino-Saal! Im Laufe der letzten 10 Jahre gaben Konzerte: Das Dresdner Streichquartett (fast alle Jahre), das Pozniak-Trio, der Cellist Arnold Földesy, der Lautenspieler Oskar Besenfelder, das Bläser-Quintett der Staatsoper Dresden, der Geigenvirtuose Florizel von Reuter, der Bariton Gerhard Hüsch-Berlin, der Pianist Josef Wagner-Breslau, der Geigenvirtuose Hans Bassermann, das Fritzsche-Quartett, die Pianistin Edith Picht-Axenfeld, das Gebel-Trio, der Bariton Paul LohmannBerlin, der Pianist Alfred Höhn, das Gebrüder Greulich-Trio, das Harlan-Luca-Duis-Trio, die Sopranistin Maria Dircks, der Pianist Edwin Fischer, das Prof. Felix Schmidt-Quartett, die Sängerin Lulu Mysch-Gmeiner, Prof. Georg Kulenkampff u. a. m.

Diese Darbietungen, die Konzerte, die Vorträge, die Arbeit der Vereine — eine „Schmiede des Hakatismus"? Nein, die Räume des Civilkasinos dienten anderen Zwecken; Kunst, Wissenschaft und Facharbeit, soziales Hilfswerk hatten hier ein Heim neben gepflegter Geselligkeit.

Das muß angesichts solcher Äußerungen der polnischen Presse und der zahlreichen Gerüchte, die in der Stadt umherschwirren, einmal eindeutig festgestellt werden.

M. H.

*

Übrigens was soll heute noch das blöde Schlagwort „Hakatismus" in den Spalten der polnischen Presse? Die viel geschmähten „Hakatisten", die das Bromberger Casino weder gegründet, noch geleitet, noch geistig bestimmt haben, waren — gemessen an den Parolen des Westverbandes und ihren tatsächlichen Auswirkungen — ein friedliches Kaffeekränzchen. Oder hat man etwa zur Zeit

der † † † Hakatisten polnische Vereinshäuser enteignet? Hat nicht sogar der berühmte Gründer des polnischen „Bazar" in Posen, Dr. Marcinkowski, für seinen Stipendienverein reiche Unterstützungen aus der preußischen Staatskasse erhalten, als der Boykott-Ruf „Swój do swego" — eine rein polnische Erfindung — schon durch die Straßen unserer Städte und Städtchen hallte?

Am 14. September 1900 konnte der „Wiarus Polski" (in Nr. 209) die stolzen Worte schreiben: „Niemand und nichts in der preußischen Monarchie ist heute imstande, den Puls des nationalen Lebens des polnischen Elements zu unterbinden, **denn heute dienen tausend Mittel der Gesetzgebung und preußischer Einrichtungen der sozialen Entwicklung und allgemeinen Kultur der Polen im preußischen Anteil und verhelfen ihnen zum Wohlstand und zur Entwicklung ihrer nationalen Kraft!"**

Ein polnisches Bekenntnis aus den Zeiten des † † † Hakatismus! Von dem Geschehen unserer Tage aus gesehen war die Sache wirklich nicht so schlimm.

Das achte Gebot lautet: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten!" Das gilt auch bezüglich der Märchen und Legenden, die aus Anlaß der Enteignung des Bromberger Civilkasinos und anderer deutscher Vereinshäuser in der polnischen Presse erscheinen. Auch die eigenen Leser glauben nur noch teilweise daran . . .

„Nach dieser großen Tat werden noch andere folgen."

Am Donnerstag abend zogen die Unabhängigkeitsverbände in das Gebäude der Kasino-Gesellschaft ein, das jetzt den Namen „Dom społeczny" erhalten hat. Der Zug bewegte sich durch die Danziger Straße unter Vorantritt einer Kapelle. Der große Saal soll, wie der „Dziennik Bydgoski" schreibt, vollständig überfüllt gewesen sein, so daß auch noch die angrenzenden Räume besetzt wurden. Der Vorsitzende des Legionär-Verbandes **Dr. Bermański** erklärte in einer Ansprache, er habe im Auftrage der Verwaltungsbehörde dieses Gebäude übernommen, und es werde von jetzt ab allen polnischen Unabhängigkeitsverbänden in Bromberg dienen. „In unseren Händen wird es jetzt immer bleiben", so hob er mit Nachdruck hervor, „weil die Polen die Herren in diesem Lande sind,

und nach dieser großen Tat (!) werden noch andere Taten folgen.

Richter **Janowski** hielt dann eine zweite Ansprache, in welcher er — wir zitieren den „Dzinnik Bydgoski" — mit besonderem Nachdruck hervorhob:

„Wir nehmen den Deutschen die evangelische Kirche auf dem Plac Wolnosci (Weltzienplatz) fort! Auf, nach Danzig!

Das Vermögen der Casino-Gesellschaft wurde nur vorläufig beschlagnahmt!

Zu unseren bisherigen Mitteilungen über die Enteignung des Grundstückes und des übrigen Vermögens der Kasino-Gesellschaft „Erholung" wollen wir noch auf folgende Tatsache hinweisen:

In dem Schreiben des Herrn Starosten an den Vorstand der Casino-Gesellschaft „Erholung" wird ausdrücklich erklärt, daß das Vermögen der Gesellschaft „vorläufig beschlagnahmt" wird und daß der Gesellschaft das Recht des Einspruches freisteht.

Im Gegensatz zu dieser behördlichen Feststellung ist den Vorstandsmitgliedern bei dem Akt der Beschlagnahme durchdie Polizeibehörde erklärt worden, daß das Vermögen der Gesellschaft von jetzt ab „für immer" in den Besitz der polnischen Unabhängigkeitsverbände übergehe, und daß der Vorsitzende des Legionärverbandes der zukünftige Verwalter sei. Aus den Reden, die bei dem Einzug der polnischen Verbände gehalten wurde, ist gleichfalls ersichtlich, daß der neugeschaffene Zustand als „endgültig" angesehen wird, demnach werden die Dinge so hingestellt, als ob jedes Einspruchsrecht der Gesellschaft nur eine wirkungslose formale Angelegenheit bleiben wird.

Wir halten uns selbstverständlich an die schriftliche amtliche Erklärung des Herrn Starosten, die lediglich von einer „vorläufigen Beschlagnahme" spricht.

*

Aus einem alten Liede deutscher Burschen

Wir hatten gebauet
ein stattliches Haus
und drin auf Gott vertrauet
trotz Wetter, Sturm und Graus.

Wir lebten so traulich,
so einig, so frei,
den Schlechten ward es graulich,
wir hielten gar zu treu.

Sie lugten, sie suchten
nach Trug und Verrat,
verleumdeten, verfluchten
die junge grüne Saat.

Man schalt es Verbrechen,
man täuschte sich sehr;
die Form, die kann zerbrechen,
die Liebe nimmermehr.

Die Form ist zerbrochen
von außen herein,
doch was man drin gerochen,
ist eitel Dunst und Schein.

Das Haus mag zerfallen,
was hat's denn für Not?
Der Geist lebt in uns allen,
und unsre Burg ist Gott.

August von Binzer 1819

Haussuchungen bei Vorstandsmitgliedern der Casino-Gesellschaft

Am Donnerstag vormittag fanden bei vier Mitgliedern des Vorstandes der Casino-Gesellschaft Haussuchungen statt. Im Auftrage der Staatsanwaltschaft suchten Kriminalbeamte nach Akten der Casino-Gesellschaft. In keinem Falle konnte das gesuchte Material gefunden werden, weil es durch die Beschlagnahme des Gebäudes und der dort vorhandenen Akten bereits in die Hände der Behörde gelangt war.

Aus der Vergangenheit der Casino-Gesellschaft.

Die jetzt von den Behörden in ihrer Tätigkeit suspendierte Casino-Gesellschaft „Erholung" in Bromberg, deren Vermögen gleichzeitig beschlagnahmt und polnischen Organisationen übergeben worden ist, beging im Jahre 1935 das Fest des 50jährigen Bestehens. Heute, da die traurige Tatsache eingetreten ist, daß das Deutschtum von Bromberg seinen Vereinsmittelpunkt verloren hat, wollen wir einen Rückblick auf die schlichte Feier geben, die damals in den schönen Räumen der Casino-Gesellschaft veranstaltet wurde. Die Feier wurde am 3. Januar 1935 begangen. Wir schrieben damals in unserer Zeitung:

Die Kasino-Gesellschaft „Erholung" in Bromberg, deren Heim besonders in den letzten Jahren dem Bromberger Deutsaytum und seinem Vereinsleben eine Zufluchtsstätte des völkischen Lebens geworden ist, beging am 3. Januar 1935 das seltene Fest des 50jährigen Bestehens. Wenn die Anfänge der Gesellschaft **auch weit länger (bis hinein in das 18. Jahrhundert)** zurückliegen, so war doch der 3. Januar 1885 von besonderer Bedeutung, weil sich an diesem Tage zwei Gesellschaften unter dem Namen „Kasino-Gesellschaft „Erholung" zusammenschlossen, „um — wie die altehrwürdigen Satzungen des Vereins besagen — „die gesellige Vereinigung und wissenschaftliche Unterhaltung ihrer Mitglieder zu pflegen". Die beiden Gesellschaften, die sich an jenem Tage zusammenschlossen, blickten damals schon teilweise auf ein beträchtliches Alter zurück. Die ältere von beiden, nämlich **die Kasino-Gesellschaft,** die dem damaligen Bromberg als Beamten- und Militärstadt Rechnung trug, **bestand seit 1788,** während die Gesellschaft „Erholung" im Jahre 1877 gegründet worden ist.

Die Verbindung der beiden alten Vereine sollte sich in Zukunft für das Leben der deutschen Bevölkerung Brombergs außerordentlich günstig auswirken. Durch Kabinettsorder wurden der Gesellschaft im Jahre 1886 die Rechte einer juristischen Person verliehen. Die stets wachsende Zahl der Mitglieder verlangte schließlich ein eigenes Heim, das im Jahre 1887 an der Danzigerstraße errichtet worden ist und das heute für Bromberg den Mittelpunkt des kulturellen Lebens der deutschen Bevölkerung bildete.

Dieser seltene Anlaß **der 50. Wiederkehr des Gründungstages der Gesellschaft vereinigte am Donnerstag,** dem 3. Januar 1935, im großen Saale des Zivil-Kasinos Mitglieder und Vertreter der Bromberger deutschen Organisationen und Vereine zu einem schlichten Festkommers. An langen Tischen hatten die Mitglieder der Gesellschaft und Vertreter der deutschen Organisationen und Vereine mit ihren Damen Platz genommen. Der gemeinsame Gesang deutscher Volkslieder gab den Grundcharakter der Feier. Den Festkommers leitete der stellvertretende Vorsitzende der Kasino-Gesellschaft Direktor Dr. Titze, der alle Anwesenden in einer kurzen Ansprache aufs herzlichste willkommen hieß und jedem der gesungenen Lieder einen sinnvollen Hinweis auf die Feierstunde folgen ließ.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Festansprache des Vorsitzenden der Casino-Gesellschaft, Sanitätsrat Dr. Baehr. Der Vorsitzende gab einen Rückblick über die Geschichte der Casino-Gesellschaft. Er wußte über manche interessante Einzelheit aus der Vergangenheit des Vereins und aus dem Bromberger Leben des vorigen Jahrhunderts zu berichten. Er sprach von den Wandlungen, denen die Gesellschaft, je nach dem Geist und den Tendenzen der jeweiligen Zeitabschnitte, unterworfen war, erwähnte die Sorgen der letzten Jahre und schloß mit dem Hinweis, daß das Heim der Casino-Gesellschaft weiterhin ein Hort des völkischen Lebens des Deutschtums in Bromberg bleiben möge. (Diese Freude wurde uns, wie wir heute wissen, nur noch wenige Jahre vergönnt.)

Der Festkommers brachte insofern eine dankbar aufgenommene Neuerung, als an Stelle der an solchen Festtagen üblichen zahlreichen Glückwunschreden, dem Vorstand der Gesellschaft Glückwunschadressen überreicht wurden, die in Form eines Erinnerungsbuches eine dauernde Erinnerung an diesen Festtag bilden. Die von Dr. Titze verlesenen Glückwunschadressen sind der Ausdruck dafür, wie stark das Interesse der Bromberger deutschen Vereine und Organisationen am Heim der Kasino-Gesellschaft hängt. Aus allen Wünschen sprach die Hoffnung, daß dieses Heim des kulturellen und völkischen Lebens noch lange Zeiten hindurch seine Pforten aufhalten möchte.

Die Besetzung der alten Bergschule Tarnowitz.

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung über die Beschlagnahmung deutschen Eigentums in Tarnowitz schreibt die „Kattowitzer Zeitung":

In Tarnowitz fuhr am 15. d. M. ein Atuo der Kattowitzer Polizei vor der ehemaligen Bergschule vor. Die Beamten besetzten das Gebäude und führten eine Revision durch. Das Gebäude gehört der Kattowitzer Firma „Nostra", und in ihm waren untergebracht:

Die Büros der Bezirksvereinigung Tarnowitz des Deutschen Volksbundes, die Geschäftsstelle der Jungdeutschen Partei für den Kreis Tarnowitz, das Heim des Deutschen Volksbundes, das Deutsche Jugendheim, die Deutsche Volksbücherei mit einer öffentlichen Lesestube, die Geschäftsstellen und Zusammenkunftsräume der Gewerkschaft Deutscher Arbeiter und des Verbandes Deutscher Angestellten, die Räume des Hilfsvereins Deutscher Frauen in Tarnowitz und des Katholischen Deutschen Frauenbundes, ein Zusammenkunfts- und Übungsraum des Deutschen Gesangvereins „Harmonie". Ferner befindet sich in dem Gebäude ein großer Saal, in dem bisher das Deutsche Landestheater seine Gastspiele gab.

In demselben Gebäude, jedoch in keiner Weise damit zusammenhängend, befindet sich auch der deutsche Kin-

---

Wettervoraussage:

Sehr warm und Gewitterneigung

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vielfach heiteres, sehr warmes Wetter mit Gewitterstörungen an.

Die neue Enteignungsaktion in ganz Polen

Die Auflösung des Evangelischen Vereinshauses in Posen.

Über die Enteignung des „Evangelischen Vereinshauses — Herberge zur Heimat" in Posen, das gleichzeitig ein „Christliches Hospiz", enthielt, lesen wir im „Posener Tageblatt" noch folgende Bemerkungen:

Die Auflösung des „Evangelischen Vereinshauses — Herberge zur Heimat" erfolgte auf Grund einer Entscheidung des Posener Wojewoden vom 15. Juni 1939. Als Liquidator wurde Herr Feliks Biedziński eingesetzt.

Die Räume des Vereinshauses wurden in Anwesenheit des Herrn Starosten, eines höheren Polizeibeamten, einer Wojewodschaftsreferentin und des Liquidators geschlossen.

Damit ist dem Posener Deutschtum das letzte deutsche Haus, das ihm u. a. für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung stand, verloren gegangen.

Das Vereinshaus besteht aus dem Hotelbau, mit einigen dreißig Zimmern bzw. etwa 50 Betten. Dieses Hotel war das einzige deutsche Hotel in Posen. Die Gäste wurden aufgefordert, ihre Zimmer umgehend zu räumen.

Der Saalbau des Vereinshauses, der nicht nur für kirchliche, sondern auch für kulturelle Zwecke zur Verfügung gestellt wurde, enthält einen kleinen Saal und eine Reihe von Vereinsräumen. Nach der Schließung des Deutschen Hauses in der Grobla war der große Saal des Vereinshauses

der einzige Saal, der den Organisationen des Posener Deutschtums für ihre Veranstaltungen zur Verfügung stand.

Auch dieser Saal hatte den Bedürfnissen des Posener Deutschtums nicht genügt, da er kleiner war als der Saal im Deutschen Haus, doch hatte man ihn wenigstens als einen einigermaßen möglichen Ersatz benutzen können. Jetzt ist auch der nicht mehr vorhanden.

Die Deutsche Bühne Posen, die schon im Haus in der Grobla mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, und im Vereinshaus mit aller Aufopferung arbeitete, hat nun überhaupt keinen Bühnenraum mehr zur Verfügung, so daß die schwersten Befürchtungen um ihre Existenz bestehen.

Im dritten Teil des Vereinshauses, der „Herberge", befindet sich eine größere Anzahl von Räumen und Schlafsälen, die Minderbemittelten eine ordentliche und billige Unterkunft gewährten.

Das gesamte Grundstück mit dem Haus kann man mit etwa 500 000 bis 600 000 Zloty einschätzen. Eine Reihe deutscher Angestellter hat durch die Schließung des Hauses **ihre Arbeitsstelle verloren.**

2 Millionen beträgt der Wert des enteigneten „Christlichen Hospiz" in Posen.

Die Meldungen über die Enteignung des Evangelischen Vereinshauses, des sogenannten „Christlichen Hospiz" in Posen sind in den Posener polnischen Blättern mit derselben Genugtuung und Schadenfreude und gleichzeitig mit denselben Unwahrheiten und Verleumdungen über deutsche Vereine erschienen, wie wir sie in den Bromberger polnischen Blättern vernommen haben.

Den seit Jahrzehnten bestehenden und legalisierten Verein „Evangel. Vereinshaus und Herberge zur Heimat" nennt nunmehr der „Dziennik Poznański" eine „illegale Organisation (!) und behauptet, daß diese Enteignung eine „lebhafte Freude in Posen ausgelöst habe. Man habe in Posen schon lange den „Mangel an einem Touristenhotel" empfunden, der nunmehr wird beseitigt werden können. Der Wert des Grundstückes müsse auf 2 Millionen Zloty geschätzt werden, denn, so meint das Blatt, das Gebäude sei hervorragend (ja, das wissen wir auch! D. R.) es enthalte allein 60 Hotelzimmer, die sämtlich sorgfältig eingerichtet seien. Die Gesamteinrichtung des Hauses sei nahezu luxuriös.

— Der Verlust, der das Deutschtum von Posen und Umgebung getroffen hat, ist mit dieser Enteignung sehr bedeutend. Mit dem „Evangelischen Vereinshaus", einer Gründung der Evangel. Unierten Kirche ist dem Deutschtum gleichzeitig ein Stück Heimat genommen worden . . .

Der nationaldemokratische „Kurjer Poznański", der vor Freuden über die Enteignung nahezu aus dem Häuschen gerät, widmet der Enteignung des Eigentums deutscher Vereine und Organisationen in Westpolen außer einem Bericht einen ganzen Leitartikel. In diesem Leitartikel ergeht sich das Blatt in sehr gewundenen außenpolitischen Betrachtungen über das deutsch-polnische Verhältnis oder besser gesagt über den deutsch-polnischen Gegensatz und meint, „hier habe die Sense auf den Stein getroffen". **Die Deutschen dürften niemals vergessen, daß ihr Vereins- und Organisations-Eigentum in Polen hundertmal, ja sogar tausendmal größer ist als das Eigentum der Polen im Reich.**

Der christlich-demokratische „Nowy Kurjer" in Posen offenbart, daß die Tätigkeit der deutschen Organisationen und Vereine schon seit längerer Zeit unter einer strengen und genauen Beobachtung der polnischen Behörden gestanden habe, und daß nunmehr in vielen Fällen nicht nur eine Schließung sondern auch gleichzeitig eine „Liquidation des Vermögens" angeordnet wurde. Im übrigen ergeht sich dieses Blatt wie die anderen in den gleichen Unwahrheiten und Lügen über die angeblich „satzungswidrigen" Arbeiten der deutschen Vereine und Organisationen, die wir aus verständlichen Gründen im einzelnen nicht **widerlegen können.**

dergarten, der einen eigenen Eingang hat und von der Behörde genehmigt wurde.

Uns liegen über die Maßnahme der Polizei noch keine näheren Meldungen vor. Die „Polska Zachodnia“ berichtet jedoch bereits, daß die Polizei sämtliche Akten aller Vereine, die ihren Sitz in diesem Gebäude hatten, beschlagnahmt hat. Gleichfalls wurde die mehrere Hundert Bände umfassende Deutsche Bibliothek mit Beschlag belegt.

In Oderberg.

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung über eine erfolgte Beschlagnahme deutschen Eigentums in Oderberg wird uns aus Oderberg (Bogumin) gemeldet:

Der Wojewode von Schlesien hat die Verwaltung der „Gemeinnützigen Bau- und Wohnungsgenossenschaft“ in Oderberg aufgelöst. Es wurde eine kommissarische Verwaltung dafür eingesetzt, deren Mitglieder Polen sind. Die deutsche Genossenschaft besaß etwa 20 Häuser, die damit in polnische Hand übergehen. Der Wert der Wohnhäuser, die etwa 200 Wohnungen enthalten, wird mit rund 1½ Millionen Zloty angegeben.

Pastor Steffani verurteilt.

Auch die beiden Diakone und die Pfarrgehilfin haben hohe Geldstrafen erhalten.

In dem Prozeß gegen den Leiter des „Evangelischen Vereins für Landesmission“ Pastor Steffani-Posen, gegen die beiden Diakone Hermann und Merkel und gegen die Pfarrgehilfin Gerda von Klitzing, denen von der Verwaltungsbehörde der Vorwurf gemacht worden war, sie hätten im „Förderkreis für Konfirmierte“ in Langenolingen (Olekszyn) im Kreise Gnesen „Unterricht im schulmäßigen Sinne“ betrieben, fällte das Bezirksgericht Gnesen am Freitag, dem 16. d. M., das Urteil.

Pastor Steffani, der von der Verwaltungsbehörde wegen dieses angeblichen Vergehens eine Geldstrafe von 2000 Zloty erhalten und gegen diese Strafe gerichtliche Entscheidung anstrengte, wurde zu der gleichen Geldstrafe von 2000 Zloty verurteilt. Diakon Hermann und die Pfarrgehilfin Gerda von Klitzing erhielten je 1200 Zloty Geldstrafe, und Diakon Merkel, der 8 Tage lang zur Aushilfe in Langenolingen weilte wurde zu 800 Zloty Geldstrafe verurteilt. Sämtliche Angeklagten tragen die Gerichtskosten. Dieses Urteil ist endgültig und wird damit sofort rechtskräftig.

In der Urteilsbegründung hob das Gericht hervor, das Gericht stehe auf dem Standpunkt, daß unter dem Vorwand eines „Förderkreises für Konfirmierte“ (rekolekcje) in Langenolingen systematischen Unterricht in Deutsch, in Musik usw. erteilt worden sei, während die religiösen Kenntnisse der konfiermierten Jugend vertieft werden sollten. Den Entlastungszeugen, die sehr zögernd vor Gericht ausgesagt hätten, habe das Gericht keinen Glauben geschenkt, sondern haben sich die Auffassung des Vertreters der Starostei und des Kreisschulinspektors zu eigen gemacht. Das Gericht hätte demnach die Schuld der Angeklagten als erwiesen angesehen und die oben erwähnten Strafen verhängt.

*

Der im Regierungslager stehende „Dziennik Poznański“, der sich mit diesem Prozeß, den wir in allen Einzelheiten geschildert haben, kurz befaßt hat, greift einen der beiden Verteidiger, nämlich den Rechtsanwalt Nowodworski-Warschau an. Das Blatt hält es für unglaublich, daß ein polnischer Rechtsanwalt sich für einen „solchen“ Prozeß zur Verfügung gestellt habe. „Unerhört“ sei es aber, daß der Verteidiger den „Förderkreis“ mit ähnlichen Förderkreisen der katholischen Kirche verglichen habe. —

Der „Lot“ feiert Jubiläum

und Deutschland gratuliert durch eine Sonderdelegation.

Die polnische Fluggesellschaft LOT feierte am Donnerstag das zehnjährige Jubiläum. An diese Feier, die auf dem Warschauer Flugplatz stattfand, hat auch der Deutsche Botschafter von Moltke teilgenommen. Außerdem entsandte die Deutsche Lufthansa ein Sonderflugzeug mit einem Vertreter der Leitung der Lufthansa, Herrn von Lerchner, der die Glückwünsche der Deutschen Lufthansa überbrachte.

Diese beiden Tatsachen verzeichnet die im Regierungslager stehende „Gazeta Pomorska“ mit dem gleichzeitigen Hinweis, daß aus Berlin anscheinend ein anderer Wind gegenüber Warschau zu wehen scheine. Zunächst sei dies nur ein „Windchen“, das den Hauch einer Stimmungsänderung trage. Nach der Welle „der deutschen Angriffe gegen Polen“ habe plötzlich Botschafter von Moltke einen Besuch im polnischen Außenministerium abgestattet. Jetzt habe er an den Jubiläumsfeierlichkeiten der polnischen Luftlinien LOT teilgenommen, und auch die Deutsche Lufthansa hätte besondere Glückwünsche entsandt. Dies sei um so auffallender, als noch am Mittwoch die reichsdeutsche Presse u. a. die „Börsen-Zeitung“ traurige Schilderungen über die Wirtschaftslage Polens gebracht hätten. Das Blatt hebt mit einer gewissen Genugtuung hervor, es scheine ihm, daß es Deutschland im Augenblick an einer leichten Entspannung der Beziehungen zu Polen gelegen sei.

Im Zusammenhang damit will das Blatt den angekündigten Besuch des deutschen Kreuzers Königsberg“ und von sechs deutschen Torpedobooten in Danzig als „unglückliche Verkettung“ hinstellen. (Gibt es nicht auch eine andere „unglückliche Verkettung“?) Das Blatt wünscht, die deutsche Flotte möchte die Einladung des Danziger Senats nicht annehmen. Ob die deutsche Flotte aber diese Einladung annehme, hänge ganz allein von dem Willen des Polnischen Generalkommissars in Danzig ab.

Erhöhung der Zahl der polnischen Zollinspektoren in Danzig.

Nach polnischen Pressemeldungen soll die Zahl der polnischen Zollinspektoren in Danzig am Donnerstag um weitere zwanzig erhöht worden sein. Im Zusammenhang damit schreibt der „Dziennik Bydgoski“:

„Es ist gut, daß dies so geschah, denn Polen zeigt damit seine Macht und seine Entschlossenheit, indem es zwanzig neue Zollinspektoren entsendet. Die Danziger Friedensstörer haben die Antwort auf ihre frechen Noten erhalten. Wir glauben, daß wir, wenn diese zwanzig Leute ihnen nicht als Beweis unserer Entschlossenheit genügen sollten, wir diese Zahl mit 1000 multiplizieren können. Wir können dies in jeder Hinsicht.“

Gafencu in Athen.

Athen, 17. Juni. (DNB). Bei einem am Freitag anläßlich des Gafencu-Besuches gegebenen Bankett sprach Ministerpräsident Metaxas in seinem Trinkspruch die Hoffnung aus, daß sich die Lage in nächster Zukunft in Richtung auf eine Befriedung entwickeln werde. Nach Ansicht der führenden Männer beständen keine Probleme, die nicht friedlich gelöst werden könnten. Griechenland habe keine gebietsmäßigen Aspirationen und fordere in Zusammenarbeit mit seinen Verbündeten auf dem Balkan nur Achtung vor seinem Gebiet.

Gafencu antwortete im gleichen Sinne.

Im Zusammenhang mit dieser Meldung berichtet die Polnische Telegraphen-Agentur, daß die italienische Presse seit einigen Tagen mit der Politik des rumänischen Außenministers und mit seinen Reisen nach Ankara und Athen unzufrieden sei. Die italienische Presse sehe angeblich in diesen Reisen den Zweck, ein Einvernehmen zwischen Rumänien und Bulgarien zu erzielen.

Die Rumänische Botschaft in Belgrad veröffentlicht ein Dementi über die Meldung, die in der jugoslawischen Presse erschienen war, wonach angeblich **England und die Türkei den Vorschlag gemacht haben sollen, Teile rumänischen Gebietes an Bulgarien abzutreten, falls** Bulgarien der Balkan-Entente beitreten sollte. Das Dementi besagt, Rumänien habe seine Haltung gegenüber der Frage irgend einer Grenzrevision ausgesprochen und es könne keine Rede von irgend welchen Abtretungen oder territorialen Konzessionen von rumänischer Seite sein.

Deutsche Flottenmanöver am Skagerrak.

Stockholm, 17. Juni. (PAT.) Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die deutsche Flotte in einer Stärke von 40 Kampfeinheiten große Manöver am Skagerrak begonnen habe. Bei dieser Manöveraufgabe handelt es sich im wesentlichen um die Wiederholung der Seeschlacht am Skagerrak.

Die Palermo-Predigt.

Aus den deutschen Pastoren der baltischen Provinzen, die sich von jeher als würdige Nachfolger jenes Schwertbrüderordens erwiesen hatten, der mit Kelle und Schwert ins Land gekommen war, — aus dieser Pastorenschaft, deren Märtyrerblut sowohl im Revolutionsjahr 1905 wie vor allem in der Bolschewistenzeit die baltische Erde rot gefärbt hatte, ragte in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Mann durch seine aufrechte und unbeugsame Standhaftigkeit besonders hervor. Es war der im Jahre 1802 geborene, streitbare Pastor Karl Eduard Anton Körber, der zur Zeit der nikolaitischen Drangsalierung des Luthertums Prediger des Kirchspiels Fennern im Pernau-Fellinschen Kreise im nördlichen Livland war. Unbekümmert um sein eigenes persönliches Wohlergehen, stemmte er sich mit aller Kraft gegen die Versuche der Russischen Regierung, die lutherische Bauernschaft ihrem Glauben abtrünnig zu machen und sie unter dem Versprechen materieller Vorteile in Gestalt von billiger oder unentgeltlicher Zuteilung von sogenanntem Seelenland in den allein seligmachenden Schoß der rechtgläubigen orthodoxen Kirchen hinüberzulocken.

Obgleich nicht nur jede Werbe- und Missionsarbeit von seiten und zugunsten der Lutherischen Kirche, sondern auch jeder Widerstand gegen die mit allen Mitteln unter lebhafter Unterstützung der Regierung arbeitende griechisch-katholische Propaganda bei strengster Bestrafung verboten war, hat damals, im Jahre 1845, der Pastor Körber in seiner Kirche öffentlich von der Kanzel herab in schärfster Weise in einer Reihe von Predigten gegen diese Methode des Seelenkaufes gewettert und seinen Gemeindeschäflein die Gewissen geschärft.

Eine dieser Predigten (über Matth. 25, 12 bis 46) ist bis auf den heutigen Tag erhalten und unter der Bezeichnung „Palermopredigt“ von Generation zu Generation überliefert. Weil sie als interessantes Kulturdenkmal erscheint — nicht nur charakteristisch für die damalige Zeit der Drangsalierung, sondern vor allem auch bezeichnend für die derb-volkstümliche Art und den urwüchsigen Humor dieses Originals von einem knorrigen deutschen Seelsorger —, sei sie hier im Wortlaut wiedergegeben:

„Am Tage aller Tage kommt ein großer, ja der größte Tag. Er kommt plötzlich und unter gewaltigen Revolutionen Himmels und der Erde. Die Meere geben ihre Toten wieder, denn alles, was Mensch heißt, muß vor dem ewigen Weltrichter erscheinen. Rede und Antwort zu geben von seinem Tun und Lassen und dann zu empfangen seinen Lohn, nach dem jeder gehandelt, es sei gut oder böse. Dann muß auch die Fennernsche Gemeinde vor, also auch diejenigen unter euch, die ihren alten reinen und natürlichen Glauben verlassen, ja, aus dem Herzen ausgeschieden haben, um einem fremden Glauben anzuhängen.

„Heran, ihr Abtrünnigen, was habt ihr getan?“ wird der ewige Weltrichter, der Augen hat wie Feuerflammen, euch fragen, „wer ist schuld an eurem Abfall?“

„Ja“, werdet ihr antworten, „der Pastor hat uns nicht genugsam gelehrt und ermahnt.“

„Herr Pastor Körber, hervor!“ wird der liebe Herrgott rufen.

Da werde ich niederfallen und sprechen: „Nach bestem Wissen und Gewissen, nach aller Kraft Leibes und der Seele habe ich meine Gemeinde belehrt, gedroht mit dem großen Gerichtstage, der jetzt erschienen ist, aber alles vergeblich. Wie ein treuer Hirte bin ich den verirrten Schafen nicht nur nachgegangen, sondern nachgelaufen: in die Dörfer und Gesinde, auf die Jahrmärkte, in die Krüge, ja, ich bin gewandert bis auf die Schiffsbrücke und bis zur Tür der russischen Kirche in Pernau. Manche Seele —, ja, auch Seelen habe ich gerettet vom Verderben, aber viele ließen sich nicht retten. Du weißt, Herr, viele Dinge, und weißt, daß ich jetzt vor dir die Wahrheit bezeuge.“

„Das ist wahr“, wird der liebe Herrgott sagen, „du bist unschuldig an ihrem Verderben, aber wer ist schuld?“

„Ja“, werdet ihr in eurer Verzweiflung sagen: „der Gutsbesitzer ist schuld, der hat uns das Leben zu schwer gemacht.“

„Herr Major v. Ditmar, heran! Ist es wahr, was die Leute sagen?“

Dann wird euer Gutsbesitzer, einer der edelsten, die es gegeben hat, vortreten und antworten, der Wahrheit gemäß, denn vor dem ewigen Weltrichter kann niemand lügen: „Lieber Herrgott, ich bin ein armer Sünder, der nur auf deine Gnade rechnet, aber was die Leute sagen, ist nicht wahr. Ohne allen Zwang habe ich meinen Bauern schon lange den halben Gehorch erlassen, habe alle, die es wünschten, auf billige Pacht gesetzt, habe in den Mißjahren vielen die Pacht ganz erlassen, habe ihnen meine Kleten (Getreidespeicher) zum Darlehen und den Armen umsonst geöffnet, habe ihnen alle Schulden erlassen und allen meinen Bauern in den Mißjahren ein sorgloses Leben bereitet.“

„Ist das wahr?“ wird der liebe Herrgott fragen, und ihr, eure Verlegenheit erkennend und euch hinter den Ohren kratzend, werdet bekennen: „Ja, das ist wahr!“

„Aber wer ist nun schuld an eurem fürchterlichen Abfall?“

„Der Kaiser!“ werdet ihr antworten. „Der hat uns durch die Popen sagen lassen, dann werden wir ganz frei von Gebühr und bekommen noch Seelenland umsonst.“

„Kaiser Nikolaus, heran! Verantworte dich!“ — Dann wird auch der mächtige Herrscher der Erde niederfallen vor dem Herrn, dem König aller Könige, und sprechen:

„Ich bin ein armer großer Sünder, aber in dieser Sache bin ich unschuldig, denn wie du weißt, war ich mit meiner Gemahlin in der Zeit nach Palermo gereist, und als ich von den Wirren hörte, gab ich durch meinen Minister den Befehl, zu publizieren, daß ich niemandem den Übertritt zur großen orthodoxen Kirche verweigere, der aus voller Überzeugung eintreten will, forderte selbst ein halbes Jahr Bedenkzeit und kündigte den Leuten an, daß kein Übergetretener irgendwelche irdischen Vorteile zu erwarten habe.“

„Ist das wahr?“ wird euch der liebe Herrgott fragen, „und sind euch solch kaiserliche Befehle bekannt?“, und ihr, euch sehr wohl erinnernd, werdet antworten müssen: „Ja, das ist wahr!“

„Aber die Popen haben uns doch heimlich gesagt, daß wir doch große irdische Vorteile bekommen.“

„Ihr verfluchten Popen!“ wird der liebe Herrgott donnern. Aber diese räkeln sich noch halb besoffen vor dem Thron und können kein Wort hervorbringen. „Wartet, ihr Säufer und Betrüger“, ruft Gott ihnen zu, „ihr sollet bald schrecklich erwachen, dann werde ich mit euch kurzen Prozeß machen! Aber durch wen breiteten sich solche Gerüchte aus:“

„Durch die Borstenrussen!“ werdet ihr rufen.

„Borstenrussen! Heran!“ Diese aber antworten: „Oh lieber Herrgott, du weißt doch, daß wir sehr arm waren und durchs Land ziehen mußten, um unser Brot zu verdienen. Das wußten die Popen wohl und gaben uns Geld und Schnaps, damit wir den Bauern erzählen sollten, welche großen Vorteile diejenigen zu erwarten haben, die zu unserem Glauben übertreten. Haben wir Unrecht getan, so vergib uns, denn du weißt, daß wir viel dümmer sind als das Vieh, von dem wir die Borsten haben.“

„Das ist wahr!“ wird der liebe Herrgott sagen. „Ihr seid viel dümmer als das Vieh und dabei unzurechnungsfähig. Aber nun ihr Fennernschen Abtrünnigen, habt ihr noch auf jemand die Schuld zu schieben?“

„Ja“, werdet ihr sagen, „der Teufel hat uns verführt. Er führte uns auf einen hohen Berg und versprach uns alle Herrlichkeit der Welt, wenn wir vor ihm niederfallen und ihn samt allen seinen Heiligen anbeten; ja, der Teufel hat uns zum Abfall verführt.“

„Darauf werdet ihr aus dem Munde des gerechten Weltrichters euer Verdammungsurteil hören: „Weichet von mir, ihr Übeltäter! Seid ihr dem Teufel und den Popen gefolgt, so fahrt mit ihm als ihrem Obersten in die Hölle!“

„Amen.“

Daß die „Palermopredigt“ nicht verborgen bleiben konnte, sondern sich wie ein Lauffeuer im ganzen Lande verbreitete und schließlich auch dem russischen Generalgouverneur, der im Schlosse zu Riga residierte, zu Ohren kommen mußte, war um so selbstverständlicher, als das Denunziantentum nicht erst während des Weltkrieges in den baltischen Provinzen blühte, sondern schon von jeher eine ganz besonders bevorstehende Eigenschaft sowohl der Esten wie der Letten gewesen war. Es dauerte also nicht lange, und der Inkulpat hielt eine Vorladung zum Generalgouverneur in Riga in der Hand, der er unverzüglich Folge zu leisten hatte.

Aber der Pastor Karl Eduard Anton Körber war nicht nur ein aufrechter und furchtloser Mann Gottes, er war auch ein großer Musikant vor dem Herrn, und diese Fähigkeit war es, die ihn vor dem schlimmsten rettete und ihn schließlich nur mit dem Verlust seines Amtes und seiner Pfarre davonkommen ließ. Das kam so: Als Pastor Körber im Schlosse zu Riga erschien, führte man ihn in das an einen großen Festsaal angrenzende Vorzimmer des Generalgouverneurs und hieß ihn dort des Augenblicks harren, wo er von Se. Hohen Exzellenz würde empfangen werden. Pastor Körber nahm also Platz und wartete, und als ihm die Zeit zu lang wurde, entdeckte er in dem Festsaal einen Flügel, dessen lockender Versuchung er nicht zu widerstehen vermochte. So schlug er ihn denn auf und war bald so sehr in sein Klavierspiel vertieft, daß er Palermopredigt, Generalgouverneur und die ganze Welt um sich her vergessen hatte. So sehr vergessen, daß er nichts davon bemerkt hatte, wie unterdessen eine hohe Flügeltür geöffnet worden war und zuerst die von dem übrigens herrlichen Klavierspiel angelockte Gattin des Generalgouverneurs und dann dieser selber leise eingetreten waren, und sich hinter dem völlig entrückten Spieler niedergelassen hatten, um ihm zuzuhören.

Als Pastor Körber endlich den Weg in die diesseitige Welt zurückgefunden und mit einem jähen Ruck sein Spiel abgebrochen hatte, hatte der Generalgouverneur augenscheinlich inzwischen Zeit genug gehabt, in dem „Verbrecher“ einen seltsamen Kauz und feinsinnigen Interpreten der von ihm selber hochgeschätzten Musik zu erkennen. Die Folge war zunächst eine liebenswürdige Einladung zur Tafel und ein angeregtes Gespräch über vorwiegend musikalische Dinge und zum Schluß eine ernste Vermahnung, der dann — wie bereits erwähnt — die für die damalige Zeit ausnahmsweise milde Bestrafung der Suspendierung vom geistlichen Amte folgte.

Fred Ottow.

Die Verlobung unserer Tochter Gisela mit dem Diplomlandwirt Herrn Paul-Gerhardt Bieber in Groß-Samrodt, Ostpr., geben wir bekannt

Paul Stockmann
Dora Stockmann
geb. Krieger

Olszewka, im Juni 1939
Kreis Sępólno

Meine Verlobung mit Fräulein Gisela Stockmann, Tochter des Gutsbesitzers und Rittmeisters a. D. Herrn Paul Stockmann und seiner Frau Gemahlin Dora Stockmann geb. Krieger in Olszewka, Kr. Sępólno, zeige ich ergebenst an

Paul-Gerhardt Bieber

Groß-Samrodt, im Juni 1939
Ostpreußen 1744

Hotel Reichsadler
Bes. J. Albrecht
Zoppot - Fernsprecher 51195

Seit über 30 Jahren 3883
Gepfl. Gaststätte - Großküche

Mäßige Pensionspreise — 100 Betten
Das ganze Jahr geöffnet!
Moderne Bäder — teilweise fließendes warmes und kaltes Wasser.

Schülerinnen finden in Zoppot
liebevolle Aufnahme in gutgeführtem Hause.
Fr. Annemarie Bielefeldt,
Horst Wesselstr. 85. 4028

Getreidemäher „Deering"
Grasmäher „Deering"
neueste Modelle, Getriebe im Oelbad, 1309
Bindemäher „Deering"
Pferderechen,
Gabelheuwender
Schwadenwender
sämtliche Ersatzteile zu Mähmaschinen.

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz, ul. Grunwaldzka 24.

Heute erreichte uns die erschütternde Nachricht, daß mein geliebter Mann, unser herzensgutes liebes Väterchen, Schwiegersohn und Schwager, der

Kaufmann

Otto Obluda

fern der Heimat und seinen Lieben nach Gottes Willen im 40. Lebensjahre uns durch den Tod entrissen wurde.

Die Liebe höret nimmer auf.

In tiefster Trauer
Helene Obluda geb. Gerlach und Kinder.

Działdowo, den 16. Juni 1939. 4060

Haushaltungsschule am Schiller-Gymnasium
Poznań, Wały Jagiełły 2.

Das neue Schuljahr beginnt Anfang September. Gründliche Ausbildung in folgenden Fächern:

Kochen und **Backen mit Küchentheorie** und **Nahrungsmittellehre, Schneidern mit Schnittzeichnen und Stofflehre, Wäschenähen, Weben, Handarbeit, Hausarbeit, Waschen, Plätten einschl. Glanzbügeln, Deutsch, Polnisch, polnische Staatsbürgerkunde, Lehre vom Menschen, Säuglingspflege, Gesang** und **Turnen.** 4022

Prospekte und Anmeldeformulare anzufordern bei der Leitung.

Färberei und chemische Reinigung
von Herren- u. Damengarderoben
jeder Art.
H. Grittner, Nakło
Dąbrowskiego 9. 3550

Schuhwaren-Reklameverkauf
in Herren-, Damen- und Kinder-Artikeln!
Saisonpaare unterm Preis!
Einzelpaare besonders billig!
Fr. Wiśniewski, 4027
ulica Romana Dmowskiego 10.



A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 3061 BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6

Wir liefern günstig ab unseren Lägern:
Grasmäher
4½' u. 5' Schnittbreite
auch mit Mittelschnittbalken od. Tiefschnittbalken
Grasmäher
mit Handablage
Getreidemäher
5' Schnittbreite
Heuwender
komb. m. Schwadenrechen, alles
Original-Fabrikate „Deering"
Landwirtschaftliche Zentralgenossensch.
Filiale: Bydgoszcz
Dworcowa 67. 3675

Nur Kopfschmerzen! 3652

Mag sein, daß es nur Kopfschmerzen sind — aber überlegen Sie einmal, welches die Ursachen dazu sind. Hat es vielleicht etwas mit dem Sehen zu tun? — Öfter als man denkt. — Schützen Sie Ihre Augen durch eine richtige Brille, die bei mir in moderner Ausführung und zu mäßigem Preise zu haben ist

St. Zakaszewski,
BYDGOSZCZ, ul. Gdańska 9

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Verstorbenen, Frau

Henriette Brandt geb. Hollwig
danken wir herzlichst

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, 17. Juni 1939. 1754

„Haus Abendfrieden"
(Eigentum des Pos. Diakonissenhauses)
nimmt ganzjährig
bei guter Verpflegung und mäßigem Preise
Erholungsgäste
auf. Anmeldungen an Schwester Bertha, **Bydgoszcz, Nakielska 47.** 1480

Auf den Kopf kommt es an!
Verunstalten Sie ihn nicht durch einen **alten Hut.**
Firma
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1
schafft hier Abhilfe!

Jalousien, Markisen
auch Reparaturen.
Fr. Wegner, 1284
Bydg., Rupienica 20.

„Miele"-Motorräder
mit Starter und Ballonbereifung
„Nähmaschinen" Seidel Naumann Pfaff u. andere Marken
„Fahrräder" „Orig. Tornedo", „Rekord", „Diamant" 3870
Reparatur-Werkstatt. Julius Reed
Bydgoszcz, Dworcowa 17, Telefon 3559.

Achtung! Ausschneiden!
Pomorski Autotranzyt
Inh.: **J. Pollitz** 1619
konzessioniertes Transport-Unternehmen
Bydgoszcz — **Topolinek**
ul. Długa 57, **Tel. 20-25** — Tel. Topolno Nr. 5.
führt regelmäßige Warentransport aus auf den Linien:
Bydgoszcz-Gdynia über **Danzig**
sowie **Gdynia - Warszawa, Gdynia-Łódź** über **Danzig-Bydgoszcz.**
Geschlossene **große Autos** für Umzüge.

Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl, W. 6.
jetzt Liste 40 über
Drahtgeflechte, Stachel- u. Koppeldrähte usw.

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle ich meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 3702
stilvolle Gardinen und Stores.

Dressur
von Hunden übernimmt Fachmann. Garantiert prima Ausbildung. Angeb. unter „Tresura", Toruń 3, poste restante. 1318

Englisch, **Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Türkisch, Latein.** **Bydgoszcz,** Matejki 7, W. 5. 2742

Möbl. Zimmer

Zimmer mit Herrenschreibtisch z. verm **Cieszkowskiego 17,** I, Wohn. 5. 1756

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 1541 **Marcinkowskiego 1, W. 7.**

Pensionen

Zoppot Gartenvilla, Nähe Strand, 3622
beste Verpflegung.
Pension von Harten.
Mackensenallee 33.

Nehme noch 2 **Schüler** oder **Schülerinnen** in Pension. 1732
Frau Ilse Pampe, Świętojańska 3.

Bestempfohlene 1679
Schülerpension
m. Beaufs. d. Schularb. u. Nachhilfe, mütterl. Betreuung, Körperpfl. Mäßig. Pensionspreis. **Krentzlin,** Gdańska 90.

Schüler finden liebev. Aufnahme mit Beaufsichtig. der Schularbeit. **Pension Pansegrau,** Krakowska 5, 1 Tr. 1738

Schülerinnen find. sorgfältige Pflege u. Beaufsichtigung b. **Frau Miske** Gdańska 68 W. 7. 1752

Allen lieben Freunden u. Bekannten für die herzliche Teilnahme und für die überaus schönen u. zahlreichen Kranzspenden, insbesondere der Evgl. Frauenhilfe, dem Kindergottesdienst sowie Herrn Pfarrer **Leesch** für die trostreichen Worte am Sarge unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Karl Büttner u. Angehörige.

Schulitz, im Juni 1939. 4038

Sommergäste
finden frdl. Aufnahme bei guter Verpflegung. **Pension zł 3.50.** Schön. Wald u. Badegelegenheit **Wiecbork.** Off. u. **B 1702** an d. Gst d. Z.

Sommergäste
nimmt auf, kl. deutsch. Gut, nahe an groß. Walde und Seen. (Bad., Angeln, Rudern, Jagd- u. Reitgelegenh.) Pension 4 zł, Kinder 2 zł. Angebote unter **Z 3501** an die Geschäftsstelle d. Dt. Rdsch.

Sommergäste
nimmt kl. Gut, umgeb. v. prächt. Mischwald u. Seen. Geleg. z. Baden, Rudern und Segeln. Tennispl. Beste Verpfl. Pens. 4 Złoty. Offerten unter **H 3403** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sommergäste
sowie **Wochenend-Ausfl.** f. frdl. Aufn. b. g. Verpfl. a. schön gel. Mühlengut pro Tag 3,50 u. 4,00 zł., Kind 2,50 zł. Offerten unt. **E 3537** a. d. Gschst. d. Ztg.

Evgl. Lehrerin, beid. Sprachen mächt., sucht **Ferien-Aufenthalt,** wo sie für freie Verpflegung und 10—15 Zł. mon. tägl. 2 Std. Unterricht erteilen kann. Off. unter **S 4007** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sämtliche 3653
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruń führt **erstklassig** und **prompt** aus
Malermeister
Franz Schiller,
Toruń, Wielk. Garbary 12

Dürerschule Bydgoszcz
ul. Pierackiego 2.
Die Aufnahmeprüfung
für die Klassen des Gymnasiums beginnt
Donnerstag, den 22. Juni, 9 Uhr,
und dauert 2 Tage. Das Schulentlassungszeugnis ist vor der Prüfung abzugeben. 3919

Ein Klang von vollendeter Reinheit,
das ist der Klang unserer **längsterprobten Klaviere u. Flügel,** ein Klang, der Lehrer und Schüler in gleicher Weise begeistert.
B. SOMMERFELD
Sp. z o. o. 3777
BYDGOSZCZ, Śniadeckich 2.
Größte Klavier- u. Flügelfabrik in Polen
Niedrige Preise! Günst. Zahlungsbedingung.

Dirschau.

Sonntag, den 18. Juni, 20 Uhr, gelangt bei Neumann in Liebau der spannende Tonfilm
„Spiegel des Lebens"
zur Vorführung. — Wochenschau-Beiprogramm. — Jugendliche haben keinen Zutritt. — Eintritt 50 Groschen. 4056

Sämtliche 3650
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Umzüge
auch **Sammelladungen** nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland. — Möbellagerung in Einzelkabinen.** — An- und Abrollspedition — übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 3360

Leinen **Taue, Fischnetze** empfiehlt 4039
H. Leiser, Toruń,
Rabiańska 10.

Waschen u. Plätten
sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra",
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Tapeten
Farben
E. Kerber, Gdańska 66
Telefon 36 25. 2823

Erdbeeren
Fund 50 gr. täglich frisch im Garten. 1757
Czyżkówko, Koronowska 10

Tennisschläger
Bälle Netze
Saiten
Neuspannung
Reparaturen



Sämtl. Sportartikel
P. Riemer
Bydgoszcz
Gdańska 7, Tel. 12-19

Abendmahls-Hostien
mit Kruzifix
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6. — Tel. 3061.

Empfehle mich als Näherin und für leichte **Hausarbeit. Pietsch, Sw. Antoniego z Padwy 5.**

Geldmarkt

Reichsdeutsche!
Auf Sperrkonto Berlin habe **cirka. 4000 RM. Tausche auf Hausgrundstück.** Devisengenehmigung. **Mężydło, Bydgoszcz,** Jasna 24.
1739

Wohnungen

7-Zimm.-Wohng.
mit allen Bequemlichkeiten, ab 1. 7. d. J. zu vermieten. Näheres
Hausverwaltung
Dworcowa 67
von 8—14 Uhr. 3805

2-3.-Whg. m. Küche, hochparterre, ab 1. Juli **zu vermieten.** Off. u. **D 1758** an d. Ztg.

Stube u. Küche
z. verm. **Śląska 18.** 1747

---

1 Zimmer u. Küche
Werkstätten, Garagen zu vermieten. Miete 1 Jahr im voraus. 4019
Spediteur **Wodtke,** Gdańska 76. Tel. 3015.

Unsere für den 21. 6. 39 **um 11 Uhr vormittags** angesetzte
ordentliche
Jahreshauptversammlung
findet **nicht im Civilkasino,** sondern im **Elysium,** Bydgoszcz, ul. Gdańska 68 statt.
Deutsch. Wohlfahrtsbund in Polen
Tow. zap. 4041

Herzbad Kudowa
bei **Herz-,** Drüsen-Erkrankungen-**Basedow**
Nerven-, Blut-, Rheuma-, **Frauenleiden**
28tägige Pauschalkur 255 RM.
Kurhotel Fürstenhof *Mineralbäder im Hause* | **Haustrinkkuren** m. d. berühmten **Eugenquelle** (einzigartige Arsen-Eisenquelle) u. d. radiumhalt. **Gottholdquelle**

DBB

Verein Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Die für Montag, den 19. d. M., anberaumte
Mitgliederversammlung
findet am **Montag, dem 26. d. M.,** 18½ Uhr im „Elysium" statt.

Der Vorstand
(—) Th. Daniel.

4058

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle". Hierzu „Illustrierte Weltschau" Nr. 25

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Arno Ströse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

17. Juni.

Erleichterungen für die Landwirte.

Aufhaltung der Eintreibung rückständiger Versicherungsbeiträge.

Das Ministerium für soziale Fürsorge ordnete mit Schreiben Nr. UK. 34/11—9 vom 10. Juni 1939, das an alle Sozialen Versicherungsanstalten der Westwojewodschaften (in Gnesen, Grätz, Kalisch, Lissa, Obornik, Ostrowo, Posen, Bromberg, Gdingen, Graudenz, Inowroclaw, Dirschau, Thorn und Wloclawek) gesandt wurde, die Aufhaltung von Zwangseintreibungen rückständiger Versicherungsbeiträge bis zum 1. Juli 1939 bei Landwirtschaften der Wojewodschaften Posen und Pommerellen an. In der Zwischenzeit soll eine Konferenz der Landwirtschaftskreise mit den Versicherungsanstalten oder mit dem Fürsorgeministerium über die weitere Liquidierung der Rückstände stattfinden. Die jetzige Maßnahme ist auf eine Intervention der landwirtschaftlichen Kreise der Westwojewodschaften beim Ministerpräsidenten Kościałkowski zurückzuführen, bei dem eine Sonderkommission weilte.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 19. d. M. früh Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) 11 und Kronen-Apotheke, Bahnhofstr. 48; vom 19. bis 26. d. M. früh Central-Apotheke, Danzigerstr. 27 und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestr.) 37.

§ **Die Kur- und Ausflugsorte in Polen.** Nach den letzten statistischen Angaben gibt es gegenwärtig in Polen 1123 Kur- und Erholungs- bzw. Ausflugsorte. Davon gehören nur 60 Orte zu der Kategorie Kurorte, während der Rest größere bzw. kleinere Ausflugs- und Erholungsorte bildet. Jährlich weilen: In 94 Kur- und Erholungsorten je über 1000, in 59 Orten je 500 bis 1000, in 142 Orten je 200 bis 500, in 300 Orten je 50 bis 200 und in 488 Orten je bis 50 Ausflügler und Kurgäste. Von der oben genannten Gesamtzahl der Kur- und Ausflugsorte sind 40 Prozent Gutsbesitze, Heime und Försterhäuser, die jährlich weniger als 50 Gäste beherbergen. Nur in 295 Orten, und zwar in 60 Kurorten, weilen jährlich mehr als 200 Personen. Diese Statistik ist gerade nicht erfreulich.

§ **Ein Prozeß wegen Beleidigung des polnischen Volkes** und Körperverletzung fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts vor dem Einzelrichter Masiak statt. Zu verantworten hatte sich der 52jährige Landwirt Max Dietrich aus Przełek, Kreis Bromberg. Der Angeklagte, der von Rechtsanwalt Wirski verteidigt wird, wurde aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. Die Anklageschrift legt ihm zur Last, daß er am 1. April d. J. auf dem Neuen Markt während eines Wortwechsels mit dem hier wohnhaften Teofil Siuda sich zu diesem geäußert habe: „Du polnisches Schwein", wobei er ihm eine Ohrfeige versetzte, so daß Suida zu Boden stürzte und sich bei dem Sturz die rechte Hand brach. Dem Prozeß liegt folgender Tatbestand zugrunde: An dem oben genannten Tage befand sich Dietrich mit seinem Fuhrwerk auf einem Hofe am Neuen Markt. Siuda, der beim Einstellen eines anderen Fuhrwerkes, das einer Frau gehörte, behilflich war, stieß mit dem Wagen des Angeklagten zusammen. Aus diesem Anlaß kam es zwischen den beiden Männern zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Dietrich den Siuda in oben angegebener Weise beschimpfte und ihm dabei eine Ohrfeige versetzte. Siuda stürzte zu Boden und fiel dabei so unglücklich, daß er sich die rechte Hand brach. Der Angeklagte bestreitet vor Gericht den Siuda beleidigt zu haben, insbesondere, daß er zu diesem in deutscher Sprache die inkriminierten Worte gesagt habe. Als er mit dem Siuda in einen Wortwechsel geriet, erhielt er von diesem einen Schlag ins Gesicht, den er erwiderte. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte die beleidigenden Worte nicht gebraucht habe und er sich sonst einer Beleidigung des polnischen Volkes nicht schuldig gemacht habe. Dagegen wurde er wegen unabsichtlicher Körperverletzung zu einer Arreststrafe von einem Monat verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gilt. Dietrich wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

§ **Frecher jugendlicher Bettler als Dieb.** Am Freitag vormittag sprach bei der Frau Marta Weißbrot, Żeglarska Nr. 22, ein etwa 10jähriger Junge vor, der um Brot bat. Die gutherzige Frau lud den Jungen in die Küche und bewirtete ihn reichlich. Während der Junge aß, ging die Frau ihrer Hausarbeit nach. Nach der Stärkung bedankte sich der Junge und verließ das Haus. Die Frau mußte aber nach einer Weile feststellen, daß ihr 22 Złoty, die im Küchenschrank verwahrt waren, verschwunden sind. Als Täter kommt nur die Junge in Frage, der die kurze Abwesenheit der Frau benutzte, um das Geld zu stehlen.

§ **Durch eine Untermieterin bestohlen** wurde die Jagiellońska (Wilhelmstr.) 62 wohnende Frau Włodzimiera Bernyk. Es wurden Garderobenstücke und Wäsche im Werte von etwa 550 Złoty gestohlen. Die diebische Mieterin wurde der Polizei übergeben.

§ **Rätselhafter Diebstahl.** Ein dreister Diebstahl wurde in dem Schuhwarengeschäft der Frau Zofia Wichrowska, Teofila Magdzińskiego (Kirchenstr.), verübt. Auf noch nicht geklärte Weise verschwanden aus der Kassenschublade 60 Złoty. Als die Inhaberin des Ladens den Diebstahl feststellte, meldete sie dies sofort der Polizei, die eine energische Untersuchung eingeleitet hat.

§ **Zu einer blutigen Schlägerei** kam es heute morgen in einem Lokal in Schwedenhöhe. Dort waren einige junge Leute und etliche weibliche Personen zu einem Trinkgelage vereint. Gegen Morgen kam es zu einem Streit, der in eine blutige Schlägerei ausartete. Dabei wurde der 32jährige Schlosser Josef Heyduk, Lenartowicza 8, derartig bearbeitet, daß er mit schweren Kopf- und Gesichtswunden nach Hause gebracht wurde. Da sein Zustand sich aber immer mehr verschlechterte, wurde er mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Einbrecher** drangen bei dem Stroma (Alleestr.) 21 wohnenden Andrzejewski ein. Sie stahlen eine Pistole Nr. 432 642, einen schwarzen Damenpelz, einen braunen Koffer, ein Militäranzug und andere Sachen im Gesamtwerte von etwa 700 Złoty. Die sofort benachrichtigte Polizei leitete eine energische Untersuchung ein. — In der Nacht zum Freitag wurde ein frecher Einbruch bei dem Landwirt Adolf Petrich in Nowawieś, Kreis Bromberg verübt. Während die Bewohner schliefen, drangen bisher unbekannte Diebe durch ein Fenster in die Wohnung, aus der sie verschiedene Garderobenstücke im Werte von 70 Złoty gestohlen haben. — In der selben Nacht wurde ein Einbruch bei dem Landwirt Richard Ziesack in Brzoza, Kreis Bromberg verübt. Auch hier drangen die Diebe durch ein Fenster in die Wohnung, aus der sie verschiedene Garderobenstücke im Werte von etwa 300 Złoty entwendeten. Die Diebe müssen ihre Beute mit einem Wagen fortgeschafft haben. — Ein weiterer Einbruch wurde bei dem Kujawska (Kujawierstr.) 50 wohnenden Bolesław Stawicki verübt. Hier stahlen die Diebe sieben Hühner.

§ **Fahrraddiebe.** Dem Sokola 34 wohnenden Józef Dworski wurden bei einem Einbruch zwei Herrenfahrräder Marke „Brennabor", (Rahmen-Nr. 12465 und 73068) im Gesamtwerte von 200 Złoty gestohlen. — Dem Landwirt Jan Zamiar aus Gorzyń, Kreis Bromberg, wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 110 Złoty gestohlen. — Jerzy Piltz, Danzigerstr. 37 wurde ebenfalls ein Herrenfahrrad im Werte von 90 Złoty entwendet.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz und in der Markthalle brachte regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,30, Tilsiterkäse 1,20, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,10, Blumenkohl 0,20—0,40, Tomaten 1,80, Zwiebeln 0,25, junge Zwiebeln Bund 0,10, Kohlrabi Bund 0,15—0,20, Mohrrüben 0,20, Suppengemüse 0,05, Radieschen zwei Bund 0,15, Gurken 0,40—0,50 Salat Kopf 0,05, Kirschen Liter 0,50, Gartenerdbeeren 0,40—0,70, Walderdbeeren 0,90, Hühner 2,00—3,00, Hühnchen 1,20—2,00, Tauben Paar 1,20, Speck 0,85, Schweinefleisch 0,60—0,85, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 0,80 bis 1,10, Hechte 1,00—1,30, Schleie 0,60—0,90, Karauschen 0,70—1,00, Plötze 0,40, Bressen 0,60—0,80, Dorsche drei Pfund 1,00 Złoty.

Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 17. Juni d. J., bis einschließlich Freitag, 23. Juni d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem) Marktplatz (Główny Rynek), Telefon 1242. *

× **Vieh- und Pferdemarkt vom 16. Juni.** Der letzte Graudenzer Vieh- und Pferdemarkt hatte folgenden Auftrieb: 399 Stück Rindvieh, darunter 7 Kälber, sowie 316 Pferde, darunter 3 Fohlen, zusammen also 715 Stück. Gezahlt wurde für gute Pferde bis 600 Złoty, Arbeitspferde von 200 bis 400 Złoty, ältere Pferde 80 bis 100 Złoty; für gute Kühe bis 250 Złoty, mittlere Kühe 160 bis 200 Złoty, ältere und andere Kühe 80 bis 150 Złoty. Der Verlauf des Marktes war verhältnismäßig lebhaft. Bessere Pferde fielen nicht unwesentlich im Preise. Die Preise für die übrigen Tiere waren unverändert. *

× **Straßenunfall.** Von einer Autodroschke angefahren wurde am Donnerstag in der Amtsstraße (Budkiewicza) ein sechsjähriger Knabe namens Mieczysław Kruszewski, Marienwerderstraße (Wybickiego) 31. Der Chauffeur der Taxe, Franciszek Kiliński, fuhr den Knaben, der körperlich beschädigt wurde, ins Krankenhaus. Die Schuld an dem Unfall ist dem Kinde selbst beizumessen, da es beim Spielen auf der Straße an das Auto heranlief.

× **Bedauerlicher Vorfall.** Als dieser Tage abends kurz nach 22 Uhr ein hiesiger junger Deutscher auf dem Nachhausewege die Schützenstraße (Marsz. Focha) passierte, wurde er von drei jungen Leuten angefallen und nach seiner Nationalität gefragt. Die von ihnen geforderte Vorzeigung des Personalausweises lehnte der Belästigte ab mit dem Hinweis, daß er dies nur gegenüber der Polizeibehörde tun würde. Da versetzte einer der Männer dem Angehaltenen einen Schlag ins Gesicht, worauf der Angegriffene sich energisch zur Wehr setzte. Als weitere Personen sich ansammelten und die Situation sich noch bedrohlicher gestaltete, konnte der Bedrängte nicht anders, als sich durch die Flucht eventuellen bösen Weiterungen zu entziehen. Er lief, verfolgt von den Angreifern, nach einem nicht allzu weit entfernten, verschlossenen Hause, in dem er wohnte. In der Aufregung gelang es ihm nicht, den Hausschlüssel zu erfassen und ins Innere zu kommen. Einer der Verfolger warf ihm einen größeren Stein nach, der zum Glück über den Kopf des jungen Mannes hinweg ging und gegen die Haustür prallte. In diesem Augenblick kamen zwei Militärpersonen des Weges, die der so arg Bedrängte um Schutz anging. Dank deren Intervention konnte der junge Mann dann ungehindert ins Haus gelangen. So endete der Vorfall glücklicherweise ohne ernstere Folgen, da der junge Deutsche außer einer harmlosen Nasenblutung keine weiteren körperlichen Schäden erlitt.

× **Als Fahrradmarder** stand vor dem Burggericht der Schmied Franciszek Buraczyński, zuletzt wohnhaft in Jeżewo, Kreis Schwetz. Am 31. Januar v. J. stahl er aus dem Korridor des Hauptpostamtes in Graudenz das Fahrrad des Filip Pasternak von hier, das dieser dort hingestellt hatte. Die gleiche Tat führte der Angeklagte am 14. Februar v. J. auf dem Platze am hiesigen Schlachthof aus, wo er das Stahlroß eines Bewohners von Wossarken (Owczarek) namens Prokop ergriff und damit verschwand. Die Verhandlung, in der durch Zeugen die Schuld des Baraczyński einwandfrei erwiesen wurde, endete mit dessen Verurteilung zu einem Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist. *

Thorn (Toruń)

* **Große Flugwettkämpfe.** Am Sonnabend und Sonntag veranstaltet der Aeroklub Pommerellen große zweitägige Flugwettkämpfe in Thorn, an denen etwa 20 Mannschaften der einzelnen Aeroklubs aus ganz Polen teilnehmen werden. **

* **Bekämpfung der Distel.** Die Stadtverwaltung bringt zur Kenntnis, daß es Pflicht der Inhaber von Grundstücken ist, die sich auf ihren Grundstücken befindlichen Disteln zu entfernen und zu verbrennen oder auf eine andere Weise zu vernichten. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß eine besondere Kommission die Grundstücke kontrollieren und die Zuwiderhandelnden der Starostei zur Bestrafung nahmhaft machen wird. Bestraft werden können Personen, die der Anordnung nicht nachkommen auf Grund des Art. 13 der Verordnung des Herrn Staatspräsidenten mit drei Monaten Arrest oder mit einer Geldstrafe bis zu 3000 Złoty. **

Dirschau (Tczew)

Sportfest deutscher Schulkinder.

Bei schönstem Sonnenwetter vereinigten sich am Freitag auf dem Schulgelände der hiesigen Privatschule die Schüler und Schülerinnen der beiden deutschen Schulen Dirschau und Stargard zu einem Sportfest. Leichtathletische Kämpfe, Völker- und Handballspiele sowie Volkstänze wechselten miteinander ab. Während die Stargarder Schülerinnen den Dirschauern mit 25:15 Punkten überlegen waren, mußten die Stargarder Schüler mit 40:20 Punkten eine Niederlage einstecken. Als Bester in allen Kämpfen wurde der Dirschauer Schüler Rabsch ermittelt, der sicher einmal ein tüchtiger Sportmann werden wird. Die Bestleistung in den einzelnen Kämpfen sind folgende:

Mädchen: 60 Meter: Müller und Reiske (Stargard), Jank und John (Dirschau). 6 × 60 Meter-Staffel: 1. Stargard; 2. Dirschau. Hochsprung: Hoffmann (Dirschau) 1,20 Meter. Weitsprung: Rottinger (Stargard) 3,95 Meter.

Knaben: Im Hochsprung siegte der Schüler Rabsch (Dirschau) mit der schönen Leistung von 1,40 Meter; den ersten Platz im 75 Meter-Lauf belegte Basmann (Dirschau); Kugelstoßen: Rabsch 10,18 Meter; Weitsprung: Rabsch 4,69; Speerwurf: Rabsch 29,38 Meter. Das Völkerballspiel endete mit einem Siege für die Stargarder, während das Handballspiel, das von beiden Seiten mit großem Eifer und flott gespielt wurde, die Dirschauer Schüler mit 3:1 verdient gewannen. Als Abschluß des Sportfestes führten die Schü-

lerinnen der hiesigen und der Stargarder Schule je vier Volkstänze auf, die großen Beifall fanden.

Alsdann ehrte Rektor Korthals die Sieger und sprach seinen Dank aus für die dargebrachten guten Leistungen.

---

de **Immer wieder Schwarzfahrten auf der Eisenbahn.** Nachdem das hiesige Burggericht in diesen Tagen drei Personen zu je einer Woche Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilte, wurden jetzt wieder vier weitere Personen wegen desselben Vergehens verhaftet. Festgenommen wurden ferner mehrere Personen wegen Devisenvergehens und wegen Trunkenheit, schließlich eine Person wegen illegalen Grenzübertritt.

* **„Spiegel des Lebens“**, so lautet der Tonfilm, der am morgigen Sonntag in Liessau bei Neumann u. a. mit Paula Wessely, Atilla Hörbiger und Peter Petersen zur Vorführung gelangt. Jugendliche haben keinen Zutritt. Näheres in der Anzeige unserer heutigen Ausgabe.

* **Die bischöfliche Kurie in Pelplin** teilt folgende Vikarversetzungen in der Diözese Culm mit: Jan Gajkowski von Konarzyn nach Wudzyn, Jan Kaznowski von Lipinek nach Parchowo, Josef Rott von Putzig nach Graudenz, Anton Troszyński von Graudenz nach Putzig und Zygmunt Tyniecki von Wudzyn nach Konarzyn.

* **Viehmarkt in Pelplin.** Freitag, den 23. d. M., findet in Pelplin, hiesigen Kreises, ein Viehmarkt statt.

* **Polizeichronik.** Emma Pasturczak aus Mewe (Gniew) meldete der Polizei den Diebstahl einer goldenen Uhr im Werte von 150 Złoty. Die Untersuchung ergab, daß ein Jugendlicher die Uhr gestohlen hatte. — Aus dem Wassersportheim in der Czyzykowska (Zeisgendorfstr.) stahl man ein Paddelboot. Der Täter konnte festgenommen und das Boot dem Eigentümer zurückgegeben werden. — Einer Gymnasialschülerin entwendete man die Geldbörse mit 30 Złoty Inhalt.

Konitz (Chojnice)

rs **Landarbeiterstreik.** Auf dem Gute Schönfeld brach ein Lohnstreik aus. 16 Landarbeiter legten die Arbeit nieder. Der Streik verläuft ruhig. +

rs **Ein Gau-Sängerfest der polnischen Gesangvereine** der Kreise Konitz, Tuchel und Zempelburg soll hier am Sonntag, dem 18. Juni, stattfinden. Mit dem Sängerfest ist gleich die Feier des 15jährigen Bestehens des Bundes und des 20jährigen Jubiläums der „Lutnia“ verbunden. +

rs **Betriebsunfall.** Während der Instandsetzungsarbeiten an der Bütower Chaussee, wo gegenwärtig eine neue Fahrbahn hergestellt wird, brach infolge der Unvorsichtigkeit eines Maschinisten die Achsengabel an der Dampfwalze. Menschen kamen nicht zu Schaden. Dagegen beträgt der materielle Verlust 1500 Złoty. Die Arbeiten erleiden jedoch keine Unterbrechung. +

rs **Selbstmord.** Im Kuckucksee (Jeziora Kukawka) verübte die 31jährige Ehefrau des Landwirts Franciszek Lorek Selbstmord durch Ertrinken. Die junge Frau lief vom Mittagsessen fort und stürzte sich in den See. Die Tat soll die Frau infolge von Nervenzerrüttung begangen haben. Die Leiche wurde geborgen. +

rs **Raubüberfall.** Auf der Berenter Chaussee wurde Gertrud Szalewska von zwei Männern überfallen, welche ihr nach kurzem Kampfe die Handtasche mit 1 Złoty Inhalt entrissen und damit entkamen. +

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 17. Juni. Am 21. Juni um 16.45 Uhr findet auf dem Viehmarkt in Berent eine Zuchtbullenmusterung statt, wozu das persönliche Erscheinen der Besitzer solcher Tiere verpflichtend ist.

Aus unbekannter Ursache brannten in Podles bei Berent der Stall und die Scheune des Besitzers Zaborowski ab, während das Wohnhaus von der Berenter Feuerwehr gehalten werden konnte.

□ **Crone** (Koronowo), 17. Juni. Auf dem letzten Kram-, Vieh- und Pferdemarkt werden folgende Preise gezahlt: Bessere Wagenpferde 350—520 Złoty, schlechtere 100—350 Złoty, Schlächterware 15—80 Złoty. Junge, hochträchtige Milchkühe brachten 180—240 Złoty, abgemolkene Mischkühe 120—170 Złoty, alte Tiere 70—100 Złoty. Mastschweine brachten 40—50 Złoty, Absatzferkel 24—32 Złoty. Der Krammarkt war schlecht beschickt.

* **Inowrocław**, 16. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, von der evangelischen Gemeinde einen Landstreifen von 145 Quadratmetern zu kaufen, um die Kilińskistraße gerade zu legen und auch breiter ausbauen zu können. Ferner ist ein Statut über die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze vorgesehen, das einheitliche Bestimmungen für das ganze Stadtgebiet bringt. Infolge der strengen Vorschriften widersetzten sich verschiedene Redner einer sofortigen Einführung dieses Statuts, das nun von einer Kommission eingehend geprüft werden soll. Einstimmig wurde alsdann die Abrechnung im Budget für 1938/39 angenommen. Das Budget schließt mit einem Überschuß von 118 206 Zł ab. Davon wurden 74 629 Złoty für Investitionsarbeiten und der Rest für die vom Wojewoden angewiesenen Zwecke bestimmt. Das gesamte Vermögen der Stadt betrug am 31. März d. J. 8 753 298,63 Złoty. Da auf Anordnung des Kreisstarosten die Pferdedroschken aus der Solbadstraße entfernt wurden, ist einstimmig der Beschluß gefaßt worden, Widerspruch zu erheben.

z **Inowrocław**, 16. Juni. Zu einem blutigen Vorfall kam es vor dem Hause Blonie 32. Dort wurde der 17jährige St. Gapski von einem 26jährigen Saisonarbeiter angefallen und durch einen Messerschnitt an der Schlagader ernstlich verletzt. Infolge des großen Blutverlustes brach G. bewußtlos zusammen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

h **Neumark** (Nowemiasto), 15. Juni. Vom Blitz erschlagen wurde während des letzten Gewitters die 62 Jahre alte Frau Julianna Kotewicz in Dt. Brzozie (Brzozie Lub.). Der Strahl schlug zuerst in den Schornstein ein und traf dann die im Hausflur sitzende Frau beim Kartoffelschälen, worauf er durch ein Fenster ins Freie gelangte. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der Frau feststellen. — In Samplawa erschlug am gleichen Tage ein Blitz eine auf der Weide gehende Kuh der Besitzerin Napiorkowska.

Br **Wejherowo** (Neustadt), 16. Juni. An einem Wallfahrtstage wollte Stanisław Kordula sich als Taschendieb betätigen. Er mischte sich unter die Pilger und stahl einem Paul Groenwald die Geldbörse aus der Hosentasche. Der Bestohlene hatte jedoch den Diebstahl gemerkt, er hielt den Dieb fest und schlug Alarm. Polizeibeamte fanden die Geldtasche im Jackettärmel versteckt vor. Das Kreisgericht verurteilte den Verhafteten, der jetzt angab, die Geldtasche gefunden zu haben, zu sechs Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde dem Verurteilten angerechnet.

Der Besitzer Wodtke aus Bolszewo war mit seinem Einspänner nach Gdingen gefahren. Als das Fuhrwerk durch die Eisenbahnunterführung wollte, kam ein Eisenbahnzug heran. Durch das ungewohnte Geräusch wurde das Pferd scheu und ging durch. Der Wagen wurde dabei gegen einen Bordstein geschleudert, kippte um und die Insassen Wodtke, seine Frau und der Sohn wurden auf das Straßenpflaster geschleudert. Wodtke erlitt eine Handverletzung, Frau Wodtke innere Verletzungen und einen Fingerbruch. Der Junge kam mit geringen Abschürfungen davon. Die Verletzten mußten sich in ein Spital begeben. Das Pferd wurde später eingefangen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 16. Juni. In der kommenden Woche haben folgende Krankenkassenärzte Nachtdienst: Am 19. Juni Dr. Spors, 20. Juni Dr. Taper, 21. Juni Dr. Jannowitz, 22. Juni Dr. Spors, 23. Juni Dr. Taper, 24. Juni Dr. Jannowitz, 25. Juni Dr. Spors.

An Stelle des nach Warschau versetzten Unterkommissars Popielecki hat Aspirant Hoszart das Amt des Vertreters des Polizeikommandanten übernommen.

Durch den staatlichen Förster Alexander Barczykowski aus Kamien wurde Jan Szymanski aus Bieszkowicz beim Wildern im fiskalischen Walde abgefaßt. Als der Wilddieb auf Anrufen seine Waffe nicht ablegte, gab der Beamte einen Schuß aus seiner Flinte ab. Die Schrotladung drang dem Widerspenstigen in ein Bein, worauf er sofort zu Boden stürzte. Der Förster sorgte für sofortige Überführung des Angeschossenen in das Spital der Vincentinerinnen.

h **Strasburg** (Brodnica), 16. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das neue Mitglied Chauffeur Cieszyński (Nat. Klub) anstelle des zurückgetretenen Stadtv. Baumeister Kukuk eingeführt. Alsdann wurde die Erteilung einer Dotation in Höhe von 15 000 Złoty durch den Arbeitsfonds, die zum Straßenbau bestimmt ist, zur Kenntnis genommen. Auch wurde der Beschluß gefaßt, eine Anleihe von 15 000 Złoty zur Vermessung des Stadtterrains beim Kreisbaufonds aufzunehmen. Nachdem noch eine Reihe kleinerer Angelegenheiten geregelt wurde, erfolgte die Schließung der Sitzung.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 17. Juni. Die Festfolge für die Woche der Tucheler Heide steht nunmehr fest. Außer der vor allem genannten Handwerkerausstellung sind eine Reihe höchst wichtiger und interessanter Ausflüge geplant. Außerdem werden zahlreiche Kajaktreffen, Jugendtreffen, Sportfest sowie Jagd- und Angelausflüge veranstaltet. Wichtig ist, daß jeder Besucher der „Heidewoche“ von jeder polnischen Eisenbahnstation eine Fahrpreisermäßigung von 50 v. H. erhält. In einer von dem speziell gegründeten Komitee herausgegebenen Broschüre wird Vergangenheit und Zukunft unserer Heimat mit zahlreichen Aufsätzen und Bildern dargestellt. Diese Broschüre kommt augenblicklich an alle Reisebüros und Zeitungsverkaufsstellen zum Versand.

Mit großer Spannung verfolgte die zahlreich auf den Straßen von Tuchel versammelte Bevölkerung die Durchfahrt der Autos vom Grand Prix von Polen am letzten Donnerstag. Die wichtigsten Straßenbiegungen waren aus diesem Anlaß mit Wegweisern und Posten versehen, die den 36 durchfahrenden Autos den Weg sicherten.

* **Wirsitz** (Wyrzysk). Der letzte Jahrmarkt war nur schlecht beschickt, desgl. der Viehmarkt, auf dem nur etwa 35 Kühe und 20 Pferde aufgetrieben waren. Der Grund für den in letzter Zeit so schlechten Auftrieb auf den Viehmärkten liegt darin daß am gleichen Tage in vielen anderen Orten wie z. B. Samotschin auch Viehmärkte stattfanden. Auch der Besuch des Jahrmarktes ließ zu wünschen übrig, da die Landbevölkerung mit den verspäteten Landarbeiten beschäftigt ist.

√ **Wirsitz** (Wyrzysk), 16. Juni. Bekanntlich wurden in der Nacht zum 11. Mai d. J. von den evangelischen Friedhöfen in Friedheim und Brzostowo, zwei eiserne Grabumfriedungen und sieben eiserne Kreuze im Werte von etwa 800 Złoty gestohlen. Dank der polizeilichen Bemühungen ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. Es sind dies Franciszek Brzycki und Jan Brzeziński aus Nakel, sowie Tomasz Opoka und Michał Strojny aus Brzostowo. Die Täter bekannten sich zur Schuld und wurden hinter Schloß und Riegel gebracht. Die gestohlenen Sachen haben die Täter zerschlagen und an eine Eisenhütte nach Ober-Schlesien geliefert.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 15. Juni. Vom Arbeitsfonds in Thorn sind weitere 10 000 Złoty für den Ausbau des Kreiskrankenhauses in Wirsitz zugesagt worden. Der Kreiskommunalverband soll das Geld dazu benutzen, auf das alte Gebäude des Kreiskrankenhauses ein Stockwerk aufzustocken.

z **Włocławek**, 16. Juni. Der Bauarbeiter Bolesław Michalski machte Anfang 1937 die Bekanntschaft einer Marie Drozdz. Beide wohnten zusammen in einem Hause. Im Sommer arbeitete Michalski, im Winter mußte das Mädchen ihn unterhalten. Der Verdienst der Drozdz reichte aber nicht aus. Oft mißhandelte M. die D., wenn das Mädchen ihm kein Geld geben wollte. Am 28. März wollte die Drozdz den Mann verlassen. Sie packte ihre Sachen zusammen. Als Michalski das sah, fiel er mit einem Messer über sie her und versetzte ihr vier tiefe Stiche in den Rücken und am Hals, an deren Folgen das Mädchen nach wenigen Augenblicken starb. Jetzt hatte sich Michalski vor Gericht zu verantworten. Er bekannte sich zur Tat. Er erklärte bestrebt gewesen zu sein, die D. einem moralischen Lebenswandel zuzuführen. Das Gericht verurteilte den Mörder zu zehn Jahren Gefängnis.

Freie Stadt Danzig.

Schwerer Autounfall.

Zwischen dem Vorort Langfuhr und Oliva ereignete sich ein schwerer Autounfall, durch den der Autoschlossergehilfe Heinz Miotk sowie die Friseurgehilfin Frida Willbrodt schwere Kopfverletzungen erlitten, so daß beide in das Städtische Krankenhaus überführt werden mußten. Ein Lieferkraftwagen wollte dicht hinter Langfuhr in ein Grundstück einbiegen. Der Kraftwagenführer verabsäumte jedoch, sich davon zu überzeugen, ob nicht ein anderer Kraftwagen hinter ihm folgte. Tatsächlich fuhr dicht hinter dem Lieferwagen ein Personenwagen, der mit etwa 90 Stunden-Kilometer Geschwindigkeit den vorausfahrenden Lastwagen überholen wollte. Infolge des plötzlichen Einbiegens des Lieferwagens, streifte das Personenauto dessen Kotflügel und wurde durch den Anprall gegen einen Baum geschleudert. Außer den genannten zwei Insassen des Autos wurde der Führer des Personenwagens nur leicht verletzt, ferner ein vierter Insasse.

Wojewodschaft Posen.

Tödlicher Unfall in einer Motormühle.

ss **Bentschen** (Zbąszyn), 16. Juni. **In der Motormühle der hiesigen Firma Krug sollte der 18jährige Lehrling Alexander Lamacha den Treibriemen schmieren. Während dieser Arbeit wurde er infolge eigener Unvorsichtigkeit von dem Schwungrad erfaßt, das ihm den rechten Arm mit einem Teil der Körperseite abriß, so daß der Tod nach 15 Minuten eintrat. Der Verunglückte war der Ernährer seiner Mutter, die eine Witwe ist und noch einige Kinder hat.**

---

ss **Gnesen** (Gniezno), 16. Juni. Am Freitag ereignete sich um 6 Uhr morgens bei Osno ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Dort befand sich das Gespann des Landwirts Jan Wysocki aus Niedźwiady auf der Fahrt nach Gnesen zum Wochenmarkt, als plötzlich ein Militärkraftwagen heran kam. Das Pferd scheute und sprang zur Seite, so daß der mit Fischen beladene Wagen umschlug. Wysocki wurde vom Wagen geschleudert. Er erlitt schwere Beinbrüche. Das Militärauto brachte ihn ins Gnesener Krankenhaus.

ex **Kolmar** (Chodzież), 17. Juni. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit hatte sich der Landwirt Erwin Koß aus Militsch hiesigen Kreises vor dem Gericht wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten zu verantworten. Er wurde zu zwei Monaten bedingungslosem Arrest bei sofortiger Verhaftung verurteilt.

ex **Margonin**, 17. Juni. Bis zum 26. Juni findet im Lokal des Kaufmanns Szudrowicz die amtliche Prüfung der Maße, Waagen und Gewichte statt. Zu diesem Bezirk gehören nachstehende Ortschaften: Margonin-Stadt, Pietronke, Adolfowo, Studźce, Radwanki, Katarzynka, Podstolice, Strzelecki Gaj, Sypniewo, Klotyldzin, Prochnowo, Ofelia, Sulaszewo, Kowalewo, Bugaj, Tereska, Żoń, Zbyszewice, Klaudia, Lipiny, Czworaki, Dębiniec, Margoninwieś, Młynary, Karolinki und Lipiniec. Die Eichung erfolgt auf die Dauer von zwei Jahren; daher müssen jetzt alle solche Waagen, Maße und Gewichte usw. erneut legalisiert werden, die den letzten Eichvermerk von 1937 tragen. Das Vorhandensein und die Benutzung nicht geeichter Meßgeräte an Stellen öffentlichen Umsatzes ist verboten und wird bestraft.

ss **Mogilno**, 16. Juni. Am 15. Juni hat der ehemalige Kreisstarost Stanisław Zenkteler die Kreisstadt Mogilno verlassen, um den Kreis Kempen zu übernehmen. Um 15 Uhr versammelten sich auf dem Bahnsteig die Beamten und viele Privatpersonen, um mit dem Vizebürgermeister Roman Giezek, Pfarrer Knast, Magister Szymański und Vizestarost Binek den Kreisstarosten zu verabschieden.

Der Kreisausschuß gibt bekannt, daß der Weg von Rehfelde nach Kamionek eine neue Aufschüttung erhält und infolgedessen der Wegabschnitt von Kamionek zum Bahnhof Rehfelde für Fahrzeuge bis auf weiteres gesperrt wird. Fahrzeuge können in der Richtung von Kamionek nach Losośnik und Gembitz sowie nach Ostrowite und Renkawtschinek zur Chaussee Mogilno—Orchowo verkehren. — Der Kreisausschuß gibt ferner bekannt, daß bis zum 30. Juni in den Amtslokalen der Dorfgemeinden die Listen für die Hundesteuer zur öffentlichen Einsicht ausliegen. Diese Steuer muß bis zum 1. Juli entrichtet werden.

♧ **Posen** (Poznan), 16. Juni. Ein Personenkraftwagen, der von dem fr. Königsring 3 wohnhaften Marjan Slominski gesteuert wurde, überfuhr einen Franciszek Napierala aus der ul. Sosnowa 13, so daß er schwere Kopfverletzungen davontrug.

Der bereits 16 mal vorbestrafte 39 Jahre alte Antoni Zuber, der erst am 12. d. M. eine dreijährige Gefängnisstrafe verbüßt hatte, wurde bei der Fronleichnamsprozession der St. Adalbertkirche beim Taschendiebstahl überrascht und festgenommen.

Gestern wurden wegen Verletzung der Verkehrsvorschriften 36 Personen, wegen Nichtinnehaltung der Verkaufsstunden vier Personen, wegen nächtlicher Ruhestörung zwei Personen und wegen Übertretung der Sanitätsvorschriften eine Person mit Strafmandaten bedacht.

z **Schrimm** (Srem), 16. Juni. Zu einem blutigen Zwischenfall kam es im Bereich der Försterei Lucin, hiesigen Kreises. Ein Förster traf dort in den Morgenstunden drei Männer, die auf einem Handwagen Rundholz aufgeladen hatten. Als der Forstbeamte die Personalien der Holzdiebe feststellen wollte, sprangen diese auf ihn zu und schlugen ihn mit Knüppeln derart, daß er besinnungslos zusammenbrach. Die Banditen konnten unerkannt entkommen. Als der Förster von Pilzensammlern aufgefunden wurde, brachte man ihn sofort in seine Wohnung. Ein herbeigeholter Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Überführung des Schwerverletzten ins Krankenhaus an. Die benachrichtigte Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 15. Juni. Auf dem Gehöft des Landwirts Kazimierz Ciesielski in Dysiek entstand ein verheerender Brand dem die Scheune sowie der Vieh- und Pferdestall mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten zum Opfer fielen. Der Gesamtschaden beträgt 1 500 Złoty.

ss **Usch** (Ujście), 16. Juni. Um den Netzefluß besser ausnützen zu können, hat das Wasserbauamt mit der Vertiefung des Flußbettes begonnen.

ss **Wollstein** (Wolsztyn), 16. Juni. Vor der Außenabteilung der Lissaer Strafkammer hatten sich die Deutschen Gerhard Griesche aus Jabłonowo und Heinrich Brunzel aus Roztarzewo zu verantworten, denen der Anklageakt zur Last legte, falsche, die Öffentlichkeit beunruhigende Nachrichten verbreitet zu haben. Im Laufe der Beweisaufnahme wurden mehrere Zeugen verhört. Das Gericht verurteilte Griesche zu sieben Monaten Gefängnis und Brunzel zu drei Monaten Arrest. Erstgenannter bleibt weiterhin in Haft.

Verdrängung der internationalen Niederlassungen aus China.

Tokio, 16. Juni. (Ostasiendienst des DNB.) In einer Pressekonferenz erklärte der Sprecher des Außenamtes auf verschiedene Anfragen, daß Japan zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Nordchina zu Blockademaßnahmen in Tientsin gezwungen worden sei, da örtliche englische Behörden sich geweigert hätten, mit Japan zusammenzuarbeiten. Die Weigerung, die vier chinesischen Terroristen auszuliefern, bedeute eine ausgesprochen unfreundliche Haltung gegenüber Japan. Auf die Frage, ob der Tientsin-Zwischenfall mit der Frage anderer internationaler Niederlassungen in China im Zusammenhang stände, antwortete der Sprecher,

daß ähnliche Fragen in anderen Teilen Chinas in Zukunft spruchreif werden könnten.

Befragt, ob Japan nicht grundsätzlich die Beseitigung aller Konzessionen und internationalen Niederlassungen wünsche, erklärte der Sprecher, daß die Konzessionen und Niederlassungen chinesisches Gebiet seien, das aber die Lösung der Gesamtfrage der Zukunft überlassen werden müßte, und daß hierüber eine neue chinesische Regierung zu entscheiden habe. Sodann erklärte der Sprecher,

daß der Aufbau einer neuen Ordnung in Ostasien zwangsläufig zu einer Neuordnung der Frage der internationalen Niederlassungen führen müsse; Japan werde China jede Hilfe angedeihen lassen.

Der Sprecher erklärte abschließend, daß es nur im Interesse dritter Staaten liegen könne, wenn sie dem Zuge der neuen Zeit möglichst Rechnung trügen.

Japanische Angaben über die Verluste der „chinesischen Maioffensive".

Tokio, 16. Juni. (Ostasiendienst des DNB.) Nach einer Mitteilung des japanischen Hauptquartiers wurden während der sogenannten „chinesischen Mai-Offensive" — im Zeitraum vom 1.—31. Mai von den Chinesen 48 255 Tote auf den Schlachtfeldern zurückgelassen. Außerdem verloren sie noch 3304 Gefangene. Die japanischen Truppen selbst verloren an Gefallenen 1400 Mann. Das Verhältnis der chinesischen zu den japanischen Verlusten stellt sich in der Berichtsperiode auf 111 Tote bei den Chinesen, zu einem Toten bei den Japanern im nördlichen Kampfgebiet, 30 : 1 an der zentralchinesischen und 9 : 1 an der südchinesischen Front.

Die Westmächte wollen militärischen Konflikt im Fernen Osten vermeiden.

London, 17. Juni. (Eigene Meldung). Die Blätter sind sich darüber einig, daß britische Gegenmaßnahmen gegenüber Japan für den Fall einer Verschärfung des Tientsin-Konflikts zunächst einmal rein wirtschaftlichen Charakter haben würden. Man kann annehmen, daß London zusammen mit Paris alles daran setzen wird, um militärische Auseinandersetzungen zu vermeiden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. Juni 1939.

Krakau 2,39 — (2,35), Zawichost + 1,54 (+ 1,56), Warschau + 0,98 + (0,97), Plock + 0,72 (+ 0,75), Thorn + 0,85 (+ 0,92), Fordon + 0,94 (+ 1,00), Culm + 0,78 (+ 0,84), Graudenz + 0,98 + (1,02), Kurzebrak + 1,10 (+ 1,13), Pieckel + 0,25 (+ 0,30) Dirschau + 0,36 (+ 0,42), Einlage + 2,33 (+ 2,34), Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,56).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"



Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

POZNAŃ BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ

Devisenbank

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Verkauf von Akkreditiven auf:
Bulgarien,
Jugoslawien,
Ungarn,
Rumänien
und Italien.

Photoalben
einfachste bis feinste Ausführung, preiswert und in großer Auswahl. 388
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6.

Heirat

Witwer, kathol., vermögd., mit Sohn, aus Provinzstadt, sucht verm. Dame **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Diskretion Ehrensache. Offerten mit Lichtbild unter T 4010 an die Geschäftsst. d. Deutsch. Rundsch. erbeten.

Landw. Beamter dem es an Damenbekanntsch. fehlt, sucht auf diesem Wege mit jünger, hübscher u. intelligent. Dame a. gut. Familie in brieflich. u. gesellschaftl. Verkehr zu tret. Nach gemeinsam. Uebereinstimm. spätere

Heirat.

Die Dame, welche sich auf dem Lande in schön. Umgebung u. viel Wass. wohl fühlt, wird gebeten, Zuschriften mit Bild unter A 1737 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. einzusenden. Diskret. zugesichert.

Wirtschaftsbeamter Ober-Schl., 28 J., evgl., 178 gr., dunkelbl., solide, wünscht Bekanntschaft mit nett., dtsch. Bauerntochter zwecks

Einheirat.

Ernstgem. Bildzuschrift. unter „B. W." poste restante **poczta Orzesze,** pow. Pszczyna. 1670

Besitzer 28 J. alt, mittelg. evg. m. 70 Morgen groß. Landwirtschaft, ohne Altgeding, sucht tücht. Bauernmädel zwecks Heirat kennen z. lern. Verm. 6000 zł aufw. erw. Zuschr. u. B 1688 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Offene Stellen

Tischler (deutschstämmig) und Lackierer

für Bau und Möbel auf längere Beschäftigung **nach Danzig gesucht.** Ang. unt. B 3 an Fil. Deutsche Rundsch., **Danzig, Kohlenmarkt 13.** 3999

Konditorlehrling

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die Konditorei zu erlernen, sowie ein kräftiger

Laufbursche

für bald gesucht. 4050
Angebote mit Lebenslauf an
Konditormeister Grey, Zoppot.

Suche von sofort jung., einfachen 4015
Beamten
zur Beaufsichtigung der Leute. Geh. ca. 40 Zł. **G. Zeidler, Subkowy,** pow. Tczew, Pomorze.

Gesucht zum 1. Juli jüngerer, unverheirat.
Hofbeamter
der die Bücher mitübernimmt. Gehaltsforder. u. Zeugnisabschr. bitte einsenden. Offert. unt. A 1701 an d. Gst. d. Z.

Brennerei-Verwalter
tüchtig im Fach, mit Brennerlaubnis (verheiratet) für kommende Kamp. (Dauerstellung) in Pomorze gesucht. Offerten unter R 4006 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutscher Friseur
sofort gesucht. **Einheirat** nicht ausgeschlossen. (Herren- und Damenfach). Off. u. A 4032 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche sofort verheir.
Schweizer mit einen Gehilfen
zu 30 Milchkühen, 25 St. Jungv. u. 50 Schweinen. Offerten unter M 3976 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Lehrling
aus achtbarer Familie. Zu erfr. i. d. G. d. Z. 1745

Lehrling
mit gut. Schulbild. ges. Rechtsanwalt **Spitzer.** Wały Jagiellońskie 11. 1725

Junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, gesund und kräftig, kann von sofort 3923
als Lehrling
im hiesigen Vollbetrieb eintreten.
Mleczarnia H. Hentschel Sępólno Kr.

Zum frohen Dienen
in **Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw.** sind ernst christlich gesinnte Mädchen (von 18 bis 34 Jahren), die
Diakonisse
werden möchten, jederzeit willkommen im **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6. Bedingung. anfordern.

Bess. Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren, die mit Haushaltsarb. vertraut ist, für sogleich oder später f. Molkereihaushalt gesucht. 3998
Frau M. Kistler, Wernersdorf, Freist. Danzig.

Verkäuferin
f. Molkereispezialgesch., vollkomm. selbständig, Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift perfekt, sofort gesucht. Gefl. Off. i. beid. Landesspr. unt. G 1711 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere
Binderin
gewandt im Verkehr m. Kundschaft, f. möglichst bald gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften unter B 4035 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zuverlässige Stütze
i. Land- u. Stadthaushalt, gute Kenntnisse besitzend, wird sogleich oder 1. Juli gesucht. Meld. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsf. erb. **Frau M. Mayer, Kartuzy,** Browar Klasztorny.

Gesucht zum 1. 7. für Gutshaushalt perf., ev. **alleiniges**
Stubenmädchen u. Küchenmädchen
Bewerb. mit Zeugnisabschriften an 4059
Frau E. Friede, Leszcze, Złotniki Kuj., pow. Inowrocław.

Zu sofort oder 1. 7.
Jungwirtin
gesucht. Bewerbg. mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsanspr. erbittet **Dom. Osowiec,** powiat Bydgoszcz. 1709

Köchin 4049
oder **junge Wirtin** f. ländl. Villenhaush. nach **Danzig-Oliva** bei gutem Gehalt zum 1. 7. **gesucht.** Bewbg. mit Zeugnisabschrift. unter H 50 a. Fil. Dt. Rdsch. **Danzig, Kohlenmarkt 13**

Besseres 4051
Stubenmädchen
für kleinen Haushalt, das auch im Geschäft hilft, von einzelner Person **gesucht.** Bildangebote an **Malec, Gdynia,** Portowa 10.

Für Gutshaushalt gesucht zum 1. Juli flink. und sauberes 4011
Mädchen
für Küche u. Federvieh. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an
Frau Ruth Heymann, Skrzeszewo, p. Kartuzy, poczta Przyjaźń.

Mädchen
stellt ein 1748
Hete Piehl, Łoskoń, p. Fordon.

Suche von sofort oder spät. ehrl. kinderliebes
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen bei gutem Gehalt. 4053
Doerks, Danzig, Fischmarkt 13.




Junges begabtes Mädchen, evgl., 15 bis 16 Jahre alt, gesucht zu
Erziehg. u. Fortbildg.
Lichtbild und Lebenslauf erwünscht. Off. u. D 4055 an d. Gst. d. Z.

Ein Mädchen
das etwas koch. kann, wird gesucht 1761
Jagiellońska 32, W. 2.

Alleinsteh. Dame sucht
Stütze od. Hausgehilfin
für sämtliche Arbeiten. Angebote unt. U 4012 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtige, erfahrene
kinderliebe Stütze
per sofort gesucht. Angebote an das 4048
Evangelische Pfarramt Łubowo, p. Falkowo.

Gesucht
junges Fräulein
16 J., Anfäng., d. dtsch. u. poln. Schrift kundig. Offerten unter J 1714 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen
f. kl. Haushalt, d. poln. Sprache mächt., gesucht. Angeb. unter **Nr. 4994** an Annonc.-Expedit. **Wallis, Toruń.** 3960

Junges Mädchen
evgl., gesucht aus gut. Hause, für Hausha't und leichte Büroarbeit. Offerten mit Lebenslauf u. Lichtbild unt. C 4054 an d. Gschst. d. Z.

Restaurant Alt Bromberg
Grodzka 14/16
sucht jung. Mädchen als
Hilfe 4057
am Bufett
Deutsch-poln. Beding.

Weiblichen Lehrling
sucht Schneidermeisterin in Bromberg bei 3½jähr. Lehrzeit. 40 8
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66.

Stellengesuche

Wirtschafts-beamter
35 Jahre alt, Oberschl. mit langjähr. Zeugniss. u. Empfehl., an strenge Tätigkeit gewöhnt, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. firm, in ungekünd. Stellung, **sucht** vom 1. Juli oder 1. 10. **Stellung** als Verh. od. Lediger, als 1. Beamter oder Alleiniger. Gefl. Off. unter L 3803 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Molkereifachmann
mit Molkereischule Września, in ungekündigter Stellung a. Verwalt in poln. Genossenschaftsmolkerei, **sucht** vom 1. 7. **Stellung als Verwalter od. technisch. Leiter** in Privat- oder Genossensch.-Molkerei. Bin 36 J. alt evgl., verh., kinderl., beherrsche die poln. Spr. in Wort und Schrift. Kaut. vorhand. Zuschriften unt. C 1703 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaftl. Beamter
35 Jahre alt, verheir., kinderl., Landwirtsch.-Schule, von Jug. an im Fach, beider Sprachen mächtig, einwandfreie Zeugnisse, **sucht** ab 15. 6. oder 1. 7. **Stellung,** evtl. auch a. **Unverheiratet.** Gefl. Zuschr. u. N 3814 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutssekretär
mit mehrjähr. Praxis, bilanzsich., Maschinenschreiber, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Dauerstellung. Offert. unter E 1759 an die „Deutsche Rundschau"

Achtung!!!
Uebern. in der Urlaubszeit vertretungsweise geg. Rückerstattung der Aufenthaltskost. **jeden Büro- u. Buchhaltungsposten.** Off. unt. N 1719 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 7. Stellg.
als Gutsgärtner
od. in größer. Handelsbetrieb. Baumschule bevorzugt. Ang. üb. Betr. und Gehalt unt. M 1666 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verh. Forstmann
31 J. alt, geb. Schlesier, äuß. fachtücht. u. in all. Zweig. sehr gute Fachausbild., **sucht Stell. als Förster, Jäger u. Raubzeugfänger.** Dauerstell. bevorz. Bes. Waffensch. sow. vereid. f. Forst- u. Jagdschutz. Off. u. T 1731 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres, evgl. Ehepaar sucht bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Mann, früh. als Wirtschaftsbeamt. tätig gewesen, nimmt jede Aushilfe od. Aufseherstelle auf deutsch. Gute an. Frau kann Wirtinstelle od. Vertretung übern. Off. u. K 1716 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Gutssekretärin
m. mehrjährig. Praxis, der polnisch. Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Gefl. Offerten u. O 3815 a. d. „Dt. Rundsch." erb.

Gesucht für 17 j. evgl. Vollwaise aus 60 Morg. gr. Landwtsch. **Stellung**
als Haustochter
wo ihr Gelegenheit gegeben wird, unt. Leitg. der Hausfrau sich in all. Zweig. des Haush. und Kochen weit. auszubild. Gefl. Angeb. erb. a. 4042
Schramke, Ostrowite, k. Jabłonowo, Pomorze

Aeltere, erfahrene
Wirtin
sucht Stellung z. 1. Juli oder später im Gutshaushalt. Perfekt in feiner und einf. Küche wie Backen und Einwecken. Beste Zeugn. stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter R 1728 an d. Gschst. d. Z.

Wirtin
mittl. Alters, kath., perf. in allen Zweigen eines größ. Landhaushaltes, **sucht Stellung** z. 1. Juli d. J. Offert. unt. E 1707 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 34 J. a., deutsch-kath., **sucht Stellung**
als Wirtschafterin
von sofort od. später für Guts- od. Stadthaush., a. frauenl. Haush. ang. Gute Zeugnisse vorhd. Zuschriften unt. F 1760 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Jungwirtin
Stütze oder in frauenlosem Haushalt. Gute Koch-, Back- und Einweck-Kenntnisse. Off. unter H 1712 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gebild., evgl., perfekt.
Wirtschafts-fräulein
sucht passenden Wirkungskreis. Off. u. S 1620 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter
sucht Stellg. als **Stütze** od. **Haustochter,** schon in Stellung gewesen. Kochkenntnisse unter Leitung der Hausfrau vorhanden. Danzig bevorzugt. Offerten erbeten unter W 4018 an die Geschäftsst. der „Deutsch. Rundschau".

Suche vom 1. Juli 39 oder später **Stellung** als besseres
Hausmädchen
am liebsten in einem Stadthaushalt. Bin evgl., in allen häusl. Arbeiten bewandert. **L. Brandt, Marsz. Piłsudskiego Nr. 6.** 1746

Suche zum 1. 7. oder spät. **Stellung** auf ein größ. Gut **als Kochlehrling** oder **Stubenmädchen.** Gut. Zeugnisse vorhanden. Zuschriften unt. S 1729 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
bin 25 J., mit allen Arbeiten ein. Haushalts vollkommen vertraut. Gute Zeugnisse vorh. Freundl. Angebote u. B 4017 an d. G. d. Z.

Deutsches Fräulein
aus bess. Familie **sucht Stellung** zu einem, evtl. zu zwei Kind. zu deutsch. Konversation. Vornehmes Haus bevorzugt. Offerten unter R 1676 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen
das schon a. Haustocht tätig war, Kenntnisse im Kochen und Backen,
sucht pass. Stellung
Familienanschl. Bedg. Zuschriften unt. F 1708 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges
Mädchen v. Lande
sucht von sofort od. etw. später **Stellung,** a. liebst. in Bydgoszcz. Angebote unter A 1750 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Tausch
größere, moderne Druckerei, Papier engros u. Haus in Danzig gegen Haus in Bydgoszcz, Toruń oder Poznań. Nur ernsthafte Reflektant. wollen sich melden. Off. unt. B 1753 an die Geschst. dies. Ztg. Agenten verbeten.



Halbhausgrundstück in Danzig
8 Wohng. à 3 Zimm., Bad, Mädchenzimmer, 5090 G Miete
gegen Grundstück in Polen zu tauschen.
Gefl. Angeb. unt. Z 4029 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rotbuchen-Bohlen
trockene, gute und breite Ware, waggonweise zu verkaufen.
A. Steinke, Wejherowo (Pom.) Postfach 17. 4030

Kl. Haus
m. Garten in Bydgoszcz (Stadt) für 8000 zł zu verkaufen. Zu erfrag. **Gdańska 110** im Kolonialwarengeschäft. 1644

Wohn- und Geschäftshaus
mit Existenzmögl. in Mrocza bei ein. Anzahl. von 20000 Zł. günst. zu verkauf. Off. u. W 1741 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus z. kaufen gesucht. Anz. 10000 Złoty. Offert. unt. **„Juni" Z** 1742 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

90 Morgen
privat, außer Grenzzone, vom Deutschen sofort zu verkauf. Anzahlung 15000 zł. 1735
Straus, Trzemeszno.

Kaufe 4 hochtragende
Sterken aus guter Herde. Angebote mit Preis erbeten an **Roemer, Matarnia,** p. Firoga, pow. Kartuzy. 4013

Dänische Dogge
schwarz-weiß gefleckt, zu verkaufen 1743
Kozietulskiego 18/6.

Möbel
aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt bester Qualität nebst
Küchen
Erfolgreiche Modelle zeitgemäße Preise in bester Ausführung und eigener Herstellung, empfiehlt
Möbelhaus
Ign. D. Grajnert 3772
Bydgoszcz, Dworcowa 21.

Wegen Umzuges zu verkaufen:
Rote Garnitur (Sofa und 2 Sessel), **hoher Wandspiegel,** großer zweitüriger **Kleiderschrank** (auseinandernehmbar) passend für Diele, **Tisch, versch. Stühle, dreiarmige Krone** (fast neu), **ein Stand Betten Bilder Bücher, Glas usw.** Besicht. zwisch. 2 u. 4½ Uhr **Pl. Weyssenhoffa 1, W. 2**

Wäscheschrank
gut erhalten, zu verk. **Rycerska 13/4.** 1722

Pianinos 1749
Pfitzenreuter. Pomorska 27.

Gelegenheitskauf!
500. B. S. A. mit Beiwagen sofort f. zł 350.- **zu verkaufen.** 4952
Gensch, Danzig-Langf., Neuschottland 10 b.

Hocheleganter
Landauer
auf Gummi, sowie
1 Esser-Limousine
in sehr gut. Zustande günstig zu verkaufen. Offerten unt. G 1645 an die Geschst. d. Ztg.

Kutschwagen
Rollwagen 1728
Arbeitswagen
zu verkauf. **Kujawska 5.**

Fahrrad, Brotwagen, Fleischerwagen
mit Gummirädern,
Auto Ford zu verk.
1751 **Kujawska 5.**

Schrotmühle
„Saxonia 3", verkauft
Hinz, Łasin, 4009
Radzyńska 12/14.

Tischlereimaschinen Tischlerofen mit Wasserpfanne Zink und Werkzeuge
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. B 1740 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 guterhalt., gebrauchte
Grasmäher
zu verkaufen. 1727
Beyer, Pałcz, poczta Fordon. Tel. 40.

Grasmäher wie neu, verkauft
Szczepański, Zawada, pt. Pruszcz, p. Bydg. 1730

Autoklaven
und **kupfern. Kessel,** 250—300 Liter, gesucht, Angebote unter C 1755 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heu etwa 500 Ztr., **zu kaufen gesucht.** Am liebsten hole ich mir das Heu selbst mit Fuhrwerk ab. 4031
Wegner, Bartlewo, poczta Kornatowo, powiat Chełmno.

Erlen-Pantoffel-Holz
2 m lang, starke
Weißbuchen-Rollen
1 m lang, abzugeben
Rittergut Konopat, p. Terespol (Pom.) 4033

Bilanz aus fünf Erdteilen:

Was eine Ehefrau kostet . . .

Frankreich, das klassische Land der Statistiken, hat kürzlich eine Reihe von Zahlen veröffentlicht, die dem Budget der Durchschnittsfrau aus fünf Erdteilen entnommen wurden. Das „Wiener Neue Tageblatt“ hat das Ergebnis dieser Untersuchung verdeutscht. Nüchterne Zahlenkolonnen — und doch amüsant zu lesen, denn nun kann man feststellen, wo in Wirklichkeit die „ideale Gattin“ lebt, das heißt, die Frau, die am wenigsten Geld für sich verbraucht, und auf der anderen Seite die Frau, von der der Mann mit Recht sagen kann: „Du bist eine „teure“ Gattin . . .“

Die Statistik ist gerecht vorgegangen, sie hat sich nicht das Ausgabebuch einer Millionärsgattin zeigen lassen, und hat sich auch nicht interessiert für die mühevolle Haushaltsplanlegung einer Arbeiterfrau mit geringem Einkommen, sie hat die Durchschnittsfrau gewählt. So kann sich keiner getroffen fühlen, und sollte ein Ehemann zu seiner Gattin sagen: „Die Statistik hat bewiesen, daß du nur einen neuen Hut im Jahr brauchst . . .“, so wird die Gattin bestimmt darauf antworten: „. . . entschuldige, hältst du mich vielleicht für eine Durchschnittsfrau?“ Aber die Statistik lügt nicht: die billigste und die teuerste Frau ist entdeckt!

Beneidenswerte Japaner.

Die Japanerin ist die billigste Ehefrau der Welt! Wirklich, der japanische Ehemann ist zu beneiden. denn die Ansprüche der Durchschnittsjapanerin sind, besonders was die Kleidung und den Vergnügungsetat betrifft, äußerst bescheiden! Die jährlichen Ansprüche einer Durchschnittsfrau in Tokio lauten: ein neues Kleid, ein Paar neu Schuhe, keinen Hut und nur fünf RM für Puder, Lippenstift und Schminke! Sie geht einmal im Monat ins Theater und einmal im Monat ins Kino. Das einzige, wofür die Japanerin etwas mehr Geld ausgibt, als z. B. eine Durchschnittsfrau in Deutschland, ist der Friseur. Dafür fällt aber die Hutrechnung fort, und die unendliche Flut von Witzen und Diskussionen über den neuen Frühlingshut, die die Spalten der illustrierten Blätter in aller Welt füllt, ist in Japan unbekannt. Nur jede tausendste Japanerin besitzt ein eigenes Auto — eine Ziffer, die für eine Amerikanerin einfach unvorstellbar ist. Japans Ehemänner können auch über die Telephonrechnung nicht klagen, denn nur jede hundertste Frau in Japan hat Telephon. Kleine, bescheidene Japanerin — du bist wirklich die „ideale“ Gattin, und du bist sogar mit deinem Los so zufrieden, daß auf 1300 Eheschließungen nur eine Ehescheidung kommt! Halt — wie steht es denn mit dem Wirtschaftsgeld? Wenn der japanische Gatte schon keinen Frühlingshut kauft — so ist er vielleicht um so großzügiger mit dem Budget für den Haushalt! Aber auch hier hat der Japaner wieder das große Los gezogen, denn die Japanerin ist auch in der Verpflegung äußerst bescheiden. Sie verbraucht für sich im Jahr: 25 Kilogramm Fleisch, 4,20 Kilogramm Tee, 400 Gramm Kaffee, 20 Kilogramm Zucker, zwei Liter Bier, kein Brot und keinen Wein! Da ist es wirklich kein Wunder, daß allein im Jahre 1938 mehr als eine halbe Million japanische Junggesellen in den Stand der Ehe getreten sind.

USA zahlt das Meiste.

Man kann sich vorstellen, welch ein spöttisches Lächeln über die Züge der Durchschnitts-Amerikanerin gleitet, wenn sie diese Ziffern liest und der amerikanische Ehemann beneidet seinen japanischen „Kollegen“ glühend. Allerdings, in einem macht er sich die Sache leichter: jede achte Ehe in den USA wird wieder geschieden! Vielleicht liegt das in erster Linie daran, daß jede siebente Amerikanerin Telephon hat, um sich über die Freuden und Leiden der Ehe auszusprechen und sogar jede 80. Frau ein eigenes Auto besitzt. Die amerikanische Frau ist teuer — die teuerste Frau der Welt: Sie beansprucht im Jahre vier neue Kleider, zwei Mäntel, vier Hüte, vier Paar Schuhe und 100 RM für Schönheitspflege! Das ist genau achtmal soviel Geld für Parfüm, Puder und Schminke, wie die Französin verbraucht, und Frankreich gilt doch als das klassische Land der Kosmetik. Aber dieser Ruf ist veraltet: die Amerikanerin hat achtmal soviel Schönheitspflege-Ansprüche wie die Pariserin. Der Vergnügungsetat der Amerikanerin ist ebenfalls erstaunlich hoch, sie geht zweimal in der Woche ins Kino und zweimal im Monat ins Theater. „Dafür wird die Amerikanerin aber sicher in der Verpflegung billig sein . . .“ denkt die europäische Hausfrau, denn sie hat soviel von Hollywood-Kur und Abmagerungsmitteln gelesen. Auch hier muß die Statistik enttäuschen. Die amerikanische Durchschnittsfrau hat das zweithöchste Ausgabenbuch für Lebensmittel, hier wird sie nur geschlagen von der Engländerin. Englands Frauen verzehren die meisten Lebensmittel — und dabei ist doch die englische Küche berühmt — schlecht! Aber die englische Frau verzehrt im Jahr 55 Kilogramm Fleisch, das ist im Vergleich zu allen anderen Ländern — Australien ausgenommen — sehr viel — fünf Kilogramm Tee wird getrunken, eine fast unbegreifliche Menge, wenn man bedenkt, daß die deutsche Frau nur 100 Gramm Tee im Jahr verbraucht. 25 Liter Bier läßt sich Mrs. John Bull schmecken, fünfmal soviel wie die Französin, die allerdings mit einem Weinkonsum von 100 Liter im Jahr auf diesem Gebiet den Rekord hält.

Die Französin ist anspruchsvoll.

Die Französin ist eine gute Hausfrau — aber sie ist anspruchsvoll. Sie schafft sich im Jahr drei neue Kleider, drei Hüte, drei Paar Schuhe und einen Mantel an, auch muß sie 50 RM für Schönheitspflege deponieren. Dafür stellt sie an den Auto-Sport nicht so hohe Ansprüche, nur jede 250. Französin besitzt einen eigenen Wagen. Der Vergnügungsetat ist gering; durchschnittlich geht Madame nur alle zwei Monate einmal ins Theater und nur einmal im Monat sieht sie sich die flimmernde Leinwand an. Die Engländerin, die das meiste Geld für die Verpflegung ausgibt, ist bescheidener in der Kleidung, aber stellt höhere Ansprüche an die „geistigen“ Genüsse. Der Durchschnitts-Engländer muß zweimal im Monat seiner Frau ein Theaterbillett kaufen und dreimal im Monat geht sie ins Kino. Dafür wird aber in England von achtzig Ehen nur eine wieder geschieden, eine ganz erfreuliche Ziffer, in Deutschland allerdings sind die Ehen noch solider aufgebaut, hier kommen erst auf 200 Eheschließungen eine Scheidung.

Natürlich wird sich jede Frau als „ideale Gattin“ betrachten, und sie wird über nüchterne „Durchschnittszahlen“ die Achsel zucken. So bleibt der Trost, daß es überall noch „teure“ und „billige“ Frauen gibt — und daß man schließlich nur selbst verantwortlich ist für das, was man in sein Ausgabebuch einschreibt. Aber vielleicht ist Frankreich bald so indiskret und veröffentlicht einmal die Ausgabebücher der Männer aller Welt — eine größere Freude könnte es den Frauen nicht machen . . .

Vineta in Mittelamerika.

Antilleninsel versenkt 100 m tief!

In diesen Tagen startet von der Hafenstadt Tampa in Florida, USA, eine Expedition in die Kleinen Antillen, wo eine im Jahre 1680 versunkene Stadt erforscht und fotografiert werden soll.

Die Sagen vom Untergang des sagenhaften Atlantis und der Nordseestadt Vineta werden wieder wach, wenn man von dieser neuesten amerikanischen Forschungsexpedition hört, die in den nächsten Tagen mit dem Motorschiff „Albee“ von der Hafenstadt Tampa nach den Kleinen Antillen aufbrechen will. Das Ziel der Expedition ist die Erforschung einer vor mehr als zweieinhalb Jahrhunderten versunkenen Stadt.

Das Vineta der Kleinen Antillen, das mit seinem richtigen Namen Saint James hieß, liegt an der Küste der Antillen-Insel Saint Christopher. Das Eiland hat eine Größe von 176 Quadratkilometern und ist von etwa 25 000 Menschen bewohnt. In das Blickfeld der Geschichte trat Saint Christopher zum ersten Mal um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert ein, als es von Christoph Kolumbus entdeckt wurde, nach dem es auch seinen Namen erhielt. Ein über 1300 Meter hoher Vulkan, der Ende des 17. Jahrhunderts zum letzten Mal in Tätigkeit trat, beherrscht die kleine Insel.

Das Schicksal von Saint James, der ehemaligen Hauptstadt der Insel, wurde im Jahre 1680 durch ein gewaltiges Erdbeben besiegelt. Alle Einwohner der Stadt ertranken. Durch eine unterseeische Erdverschiebung sank Saint James hundert Meter tief in das Meer hinab.

Die Vorarbeiten für die Erforschung der versunkenen Stadt sind bereits in den letzten Monaten durchgeführt worden. Vor allem wurde mit Hilfe von Lotungen ihre genaue Lage festgestellt. Nun soll die Forschungsarbeit, von der man sich einen großen Erfolg verspricht, beginnen.

Die Hoffnungen auf ein gutes Gelingen des Unternehmens gründen sich vor allem auf einen neuartigen Tauchapparat, der bereits in größeren Meerestiefen ausprobiert wurde. Der Taucher ist mit der Oberfläche, mit dem Schiff, von dem aus er ins Wasser hinabgelassen wird, nicht durch einen Luftschlauch, sondern lediglich durch einen Telephonkabel verbunden. Außer der photographischen Aufnahme der Stadtruinen, die wahrscheinlich schon zu einem großen Teil von Tang und Schlamm überwuchert sind, hofft man auch verschiedene Funde bergen und an die Oberfläche bringen zu können.

An der Expedition, die unter der Leitung eines Kapitäns Hall steht, nimmt eine Anzahl von Sachverständigen, Tiefsee-Fotografen, Tauchern und Berichterstattern amerikanischer Zeitungen teil.

*

Dorffeuer vernichtet über 100 Gebäude.

Aus Nowogródek wird gemeldet, daß im Dorfe Sierecząo ein Großfeuer ausgebrochen ist, dem 48 Wohnhäuser und viele Wirtschaftsgebäude im etwa 100 Häuser zum Opfer gefallen sind. Eine 70jährige Frau, die wegen ihrer Krankheit nicht schnell genug das brennende Haus verlassen konte, kam in den Flammen um. Auch viel lebendes Inventar wurde vernichtet. Die Verluste sind sehr groß. Das Feuer ist auf spielende Kinder zurückzuführen.

Eisenbahnzug entgleist — 18 Tote.

Am Donnerstag um 11.20 Uhr entgleiste auf der Strecke Berlin—Prag in Bodenbach im Sudetengebiet ein Schnellzug. Mehrere Waggons stürzten um. Bei der Katastrophe fanden 18 Personen den Tod, während etwa 20 verletzt wurden.

Neuer deutscher Torpedobootzerstörer.

Berlin, 15. Juni. (PAT). In Bremen lief am Freitag ein neuer Torpedobootzerstörer vom Stapel, der der zweiten Torpedo-Flottille angegliedert wird. Das neue Kriegsschiff erhielt den Namen „Wilhelm Heidkamp“. Heidkamp war Obermaschinist auf dem Kreuzer „Seydlitz“, der an der Schlacht am Skagerrak teilnahm.



Gefälschtes Telegramm stoppt Endspiel!

Denkwürdige Entscheidungskämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Das 32. Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft am Sonntag im Berliner Olympiastadion Schalke 04 und Admira Wien erweckt die Erinnerung an die interessante Geschichte der deutschen Meisterschaftskämpfe.

Schon seit 36 Jahren geht der Kampf um die „Victoria“, den ewigen Wanderpreis der Deutschen Fußballmeisterschaft. 1901 wurde die von Professor Rauch geschaffene „Victoria“ aus Mitteln des „Komitees zur Beteiligung Deutschlands an den Olympischen Spielen 1900 in Paris“ dem Deutschen Fußballbund gestiftet, der zwei Jahre später zur ersten Deutschen Fußballmeisterschaft aufrief. In der Ausschreibung hieß es: „Der jeweilige Meister erhält die „Victoria“ als Siegespreis immer auf die Dauer eines Jahres. Sein Name wird auf einem Schildchen am Sockel des Wanderpreises verewigt.“ Danach ist bis zum heutigen Tag verfahren worden. Neunundzwanzigmal — zweimal, 1904 und 1922, wurde kein Meister ermittelt — wurde die „Victoria“ bisher vergeben. Aber der Sockel des riesengroßen Wanderpreises trägt nur die Namen von fünfzehn Fußballvereinen. Manche Vereine „verliebten“ sich eben in die „Victoria“ mehrmals. Den Meisterschaftsrekord hält der 1. FC Nürnberg mit sechs Endsiegen. Drei errangen sein Nachbar, die Spielvereinigung Fürth, der VfB Leipzig und Schalke 04. Zwei deutsche Meisterschaften eroberten sich Hertha-BSC Berlin, Viktoria 98 Berlin und der Hamburger Sportverein. Acht Vereine wurden je einmal Meister: Union 92 Berlin (jetzt BSV 92), FC Freiburg, Phönix Karlsruhe, Fußballverein Karlsruhe, Holstein Kiel, Bayern München, Fortuna Düsseldorf und Hannover 96.

*

Gleich die erste Austragung der Deutschen Fußballmeisterschaft im Jahre 1903 brachte einen Zwischenfall. Der Fußballverein Karlsruhe wurde durch ein gefälschtes Telegramm zurückgehalten, nach Leipzig zu fahren, wo der DFC Prag seiner harrte. Dadurch kamen die Prager kampflos in die Schlußrunde. Bei äußerst primitiven Platzverhältnissen wurde dann am 31. Mai 1903 in Hamburg-Altona das erste Endspiel zwischen DFC Prag und VfB Leipzig vor zweitausend Zauschauern ausgetragen. Durch einen 7 : 2-Sieg wurden die Leipziger erster Deutscher Fußballmeister.

Nicht weniger als neunmal reichten neunzig Minuten zur Ermittlung des Meisters nicht aus. Selbst nach einem siebenstündigen Kampf (in zwei Spielen) gab es einmal, im Jahre 1922, keinen Sieger. Nachdem sich der 1. FC Nürnberg und der Hamburger Sportverein im ersten Spiel unentschieden 2 : 2 getrennt hatten, ging auch das Wiederholungsspiel unentschieden 1:1 aus. Zwar wurde dann dem Hamburger Sportverein der Meistertitel zugesprochen, doch verzichteten die Hamburger auf den am grünen Tisch errungenen Titel. Die Folge des „Titanenkampfes“ zwischen Nürnberg und Hamburg war, daß die Dauer der Spielverlängerung künftig auf eine halbe Stunde begrenzt wurde.

Zweimal wurde durch einen Elfmeter eine Deutsche Fußballmeisterschaft entschieden. Pfingsten 1910 in Köln: Der Fußballverein Karlsruhe und Holstein Kiel sind die Endspielgegner. Nach 90 Minuten steht es 0 : 0. Es wird verlängert. 25 Minuten nach der regulären Spielzeit gibt es wegen Halten im Strafraum für die Karlsruher einen Elfmeter, der das einzige Tor des Spieles und dem Verein den Titel eines Deutschen Meisters bringt. Zwei Jahre später standen sich wieder der Fußballverein Karlsruhe und Holstein Kiel im Endspiel gegenüber. Da offenbarte sich ein „historischer Akt“ ausgleichender Gerechtigkeit, denn Holstein Kiel wurde durch einen Elfmeter Meister.

Falsche Regie brachte 1906 den 1. FC Pforzheim um den Titelgewinn. Anstatt ausgeruht in den Endkampf zu gehen, fuhren die Goldstädter die ganze Nacht hindurch, machten noch Stadt- und Burgbesichtigungen in Nürnberg und traten schließlich, nachdem sie fast 48 Stunden kein Auge geschlossen hatten, totmüde zum Titelkampf gegen den VfB Leipzig an. Den Leipzigern fiel somit mit 2 : 1 der Meistertitel mühelos in den Schoß.

*

Der Weg der Deutschen Fußballmeisterschaft führt durch eine steil emporgehende Entwicklung. Als die Meisterschaftsspiele aufgenommen wurden, gab es noch nicht einmal zweihundert Vereine, die zusammen etwa achttausend Mitglieder zählten. Heute werden über eine halbe Million Fußballer in über elftausend Vereinen betreut. Mit der Zahl der Vereine ist auch die Zahl der Teilnehmer an den alljährlichen Titelkämpfen gestiegen. Damit wuchsen auch die Anforderungen, die an jede Mannschaft gestellt werden. Die Geschichte der Spiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft ist das Epos großer sportlicher Wettkämpfe. Noch niemals ist ein Verein Meister geworden, der des Ehrentitels nicht würdig gewesen wäre. Nur dem männlich beherrschten, ritterlichen Kämpfer neigt sich die „Victoria“. Nur der wahre Meister erringt sie!

awk.

*

Ein amerikanischer Trainer für die polnischen Schwimmer.

In Gdingen traf der amerikanische Trainer Hovard Stepp für die polnische Schwimmer-Repräsentation ein. Stepp weilt bereits das zweite Mal in Polen.

Die internationalen Tennismeisterschaften in Paris.

Am Donnerstag konnte die Polenmeisterin Jedrzejowska im Halbfinale die Französin Lebuisse 6:3, 3:6, 6:3 schlagen. Wie die PAT aus Paris meldet, war der Sieg von Frl. Jedrzejowska jedoch nicht außerordentlich eindrucksvoll, da das Spiel viel zu wünschen übrig ließ. In der Schlußrunde tritt jetzt Frl. Jedrzejowska gegen Frau Mathieu an, die ihre Landsmännin Pannetier 6:2, 6:2 schlagen konnte.

Im Herren-Doppel konnte das polnische Paar Tloczyński-Baworowski im Viertelfinale das jugoslawische Paar Puncec-Mitic 6:4, 4:6, 4:6 7:5, 6:3 schlagen. Das polnische Paar trifft im Halbfinale auf die Amerikaner Mc. Neil-Harris. Das altbekannte französische Herren-Doppel Borotra-Brugnon konnte einen großen Erfolg verzeichnen, indem es das ausgezeichnete amerikanische Doppel Riggs-Cooke in drei glatten Sätzen 6:3, 6:2, 9:7 schlagen konnte. Der Sieg des französischen Senioren-Doppels war die große Sensation der Pariser Meisterschaften.

Im Herren-Einzel ist Riggs in die Schlußrunde gekommen, indem er den Ungarn Szigeti 6:3, 6:0, 6:4 schlagen konnte.

Am Freitag kam das polnisch-französische Paar Jedrzejowska-Mathieu durch Sieg über das französisch-luxemburgische Paar Saint Omer Roy-Weivers 6:3, 6:3 in die Schlußrunde. Dort trifft es auf das jugoslawische Paar Floryan-Kovacs, das gegen das französische Paar Goldschmidt-Horner 4:6, 6:3, 6:2 gesiegt hatte.

Im Herren-Einzel gewann am Freitag Mc. Neil gegen seinen Landsmann Cooke 6:2, 7:5, 8:10, 6:2. In der Schlußrunde stehen sich also die beiden Amerikaner Riggs und Mc. Neil gegenüber.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau“.

Inge K. L. 1. Jede Person kann bei einer Reise nach Danzig 500 Złoty monatlich mitnehmen. 2. Sie können die erwähnten Gegenstände mitnehmen; ein Zoll wird weder von Polen, noch von Danzig erhoben, denn Polen und Danzig bilden ein Zollgebiet.

„Juni.“ 1. In einem ähnlichen Falle wie der Ihrige hat die hiesige Militärbehörde auf Anfrage erklärt, daß die Rückreise nach Danzig ohne weiteres, d. h. ohne irgend eine Bescheinigung der Militärbehörde, erfolgen kann. Die Militärpapiere bleiben aber hier. 2. Die Bestimmung, daß man bei der Ausreise nach Danzig monatlich 500 Złoty mitnehmen darf, besteht nach wie vor in Kraft.

„Rose.“ 1. Da der Vater am 3. Juni gestorben ist, hatte er noch Anspruch auf seine Junirente, denn Renten werden im voraus gezahlt. Sie haben auch Anspruch auf Sterbegeld; das Sterbegeld ist zu zahlen in Höhe des Monatslohnes, nach welchem Ihr Vater zuletzt versichert war; es beträgt mindestens 75 Złoty. Sie müssen sich wegen der Zahlung an die zuständige Krankenkasse wenden. In unseren Ortschaftsverzeichnissen ist nur ein Ort namens Mühltal verzeichnet; der Ort heißt jetzt Smukala und gehört wie früher zum Kreise Bromberg. Wenden Sie sich wegen näherer Angaben entweder an das evangelische oder katholische Pfarramt in Bromberg.

J. H. 1855. Die ganze Schuldsumme der drei Hypotheken beträgt nicht 500 Złoty, sondern nur 249,90 Złoty; denn die ursprüng- Gesamtsumme der drei Posten in Höhe von 1350 Mark unterliegt der Aufwertung, die 15 Prozent der in Złoty umgerechneten Summe beträgt, und das Ergebnis dieser Aufwertung ist die oben angegebene Summe von 249,90 Złoty. Der Schuldner, der offenbar Besitzer einer Landwirtschaft der Gruppe A ist, könnte nur Ihrer Schutzbefohlenen die Schuld abzahlen durch 28 Halbjahrraten. Er könnte auch die Schuld vorzeitig ganz tilgen dadurch, daß er die Hälfte der Schuldsumme bar bezahlt. Diese Regelung greift kraft Gesetzes Platz. Aber wenn die Gläubigerin nachweisen kann, daß der Schuldner in günstiger wirtschaftlicher Lage ist, sodaß er mehr zu bezahlen imstande ist, so kann das Schiedsamt auf Antrag der Gläubigerin dem Schuldner diese Erleichterungen zum Teil oder sogar ganz entziehen. Vom 1. 11. 34 ab brauchte der Schuldner nur 3 Prozent Zinsen zu bezahlen.

„Kornblumenwein“. Sie können auf Grund des Art. 43 des Entschuldungsgesetzes die ganze Schuld dadurch tilgen, daß Sie die Hälfte derselben bar bezahlen. Aber der Art. 46 desselben Gesetzes schränkt diese Regelung erheblich ein, denn er besagt, daß auf Antrag des Gläubigers das Schiedsamt dem Schuldner diese Erleichterungen einschränken oder sogar ganz entziehen kann, wenn es nach Prüfung der Verhältnisse von Schuldner und Gläubiger die Überzeugung gewinnt, daß der Schuldner mehr oder sogar voll zu zahlen imstande ist.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 137.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 18. Juni 1939.

Berlin gegen neue Alarmmeldungen.

Die neuerdings in der englischen und französischen Presse auftauchenden Meldungen über angebliche deutsche Truppenbewegungen an der polnischen Grenze und in der Slowakei finden in Berlin insofern besondere Aufmerksamkeit, als die maßgebenden Berliner Kreise darin eine Fortsetzung der gegen Deutschland betriebenen aggressiven Pressepolitik erblicken, zumal daran weitreichende Behauptungen deutscher Drohungen und Angriffsabsichten geknüpft werden. Festgestellt wird hierzu, daß die Anlage von größeren Befestigungen an der deutschen Ostgrenze seit langem kein Geheimnis mehr ist, daß vielmehr die Reichsregierung schon vor Monaten, als die deutsch-polnischen Beziehungen sich zu trüben begannen, auf den Ausbau dieser Befestigungsanlage von sich aus hingewiesen hat. Alle darüber hinausgehenden Behauptungen der Blätter, die übrigens teilweise merkwürdig rasch Eingang auch in polnische Zeitungen gefunden haben, werden in Berlin als frei erfunden bezeichnet. Insbesondere gilt das von den angeblichen deutschen Truppenbewegungen in der Slowaken. Man verweist hierzu in Berlin auf ein amtliches slowakisches Dementi, das nüchtern besagt, daß alle Nachrichten von der Konzentration deutscher Truppen an der slowakisch-polnischen Grenze nicht den Tatsachen entsprechen.

Darüber hinaus ist festzustellen, daß entgegen anders lautenden Behauptungen **auf deutscher Seite keinerlei auch nur indirekte Mobilisierungsmaßnahmen** getroffen worden sind. Auf Grund zuverlässiger Informationen können wir vielmehr mitteilen, daß sich zur Zeit in Deutschland lediglich die aktiven Jahrgänge unter den Waffen befinden, und daß deren Ausbildung innerhalb des normalen Zeitraumes verläuft. Die Verbreitung unwahrer Nachrichten gerade über militärische Bewegungen oder militärische Maßnahmen muß, wie man in Berlin erklärt, in Zeiten, die an sich schon mit politischer Hochspannung geladen sind, notwendigerweise zu einer weiteren Verschlechterung der politischen Atmosphäre führen.

Die Slowaken zu den Einmarschgerüchten.

Das Zentralorgan der kroatischen Bauernpartei Dr. Matscheks, der „Hrvatski Dnevnik" (Agram), veröffentlicht eine telefonische Unterredung mit dem slowakischen Propagandachef Mach über die Lügenmeldungen, die in den letzten Tagen über die Slowakei verbreitet wurden.

Mach meinte, es sei verwunderlich, daß solche Lügen gerade von jenen Kreisen verbreitet würden, die sonst die Notwendigkeit einer Wahrung der Selbständigkeit auch der kleinsten Nation betonten. Natürlich habe die Slowakei als junger Staat gewisse Schwierigkeiten zu überwinden, wie sie aber auch größeren Staaten nicht erspart blieben.

Mit der Verbreitung lügnerischer Nachrichten sei der Slowakei aber nicht gedient. Man wisse in Preßburg auch, daß die Benesch-Millionen für diese feindliche Aktion verwendet würden. Es sei unnötig, meinte Mach weiter, solche Meldungen zu dementieren, da die Lügen immer nach kurzer Zeit auf ihre Verbreiter zurückfielen. So werde beispielsweise behauptet, daß die Slowakei unzählige Arbeitslose habe, in Wahrheit seien aber 60 000 Slowaken als Arbeiter nach Deutschland gegangen, von denen man jetzt 4000 Mann zurückrufen müsse, weil sie die Slowakische Regierung selber zum Straßenbau dringend benötige.

Beruhigung im Protektorat.

Aus Prag wird berichtet:

Die Normalisierung der Verhältnisse und die Beruhigung der Lage im Protektoratsgebiet Böhmen und Mähren setzt sich fort. Wegen des Zwischenfalles von Nachod, bei dem ein tschechischer Polizeibeamter ums Leben kam, hat der Stellvertreter des Reichsprotektors inzwischen der Tschechischen Regierung das Beileid der deutschen Behörden ausgesprochen und mitgeteilt, daß den Hinterbliebenen in großzügiger Weise geholfen werden solle. Bei dem Versuch gewisser tschechischer Kreise, den bedauerlichen Vorfall von Nachod zum Anlaß einer Demonstration zu nehmen, haben die tschechischen Behörden von sich aus eingegriffen und durch ihr Verhalten die Behauptungen ausländischer Blätter über angeblich zwischen deutschen und tschechischen Behörden bestehenden Spannungen widerlegt.

Inzwischen wird der konstruktive Aufbau unter den neuen Verhältnissen im Protektoratsgebiet bei engem Einvernehmen zwischen den beteiligten deutschen und tschechischen Kreisen planmäßig fortgesetzt.

Polnisch-englische Finanzverhandlungen.

London, 16. Juni (PAT). Über den Beginn der Verhandlungen zwischen Polen und dem britischen Schatzamt ist folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht worden:

„Die polnische Finanzdelegation unter Führung von Oberst Adam Koc wurde am Donnerstag vom Schatzkanzler empfangen, worauf die Delegation Unterredungen mit den Vertretern des Britischen Schatzamtes, des Foreign Office und des Amtes zur Garantierung von Exportkrediten begann. Die Unterredungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Weitere Mitteilungen werden veröffentlicht werden, sobald die Unterredungen stattgefunden haben."

Zu dieser offiziellen Mitteilung muß hinzugefügt werden, daß zu den hauptsächlichsten Vertretern der britischen Seite bei den Unterredungen Direktor Waley und von seiten des Foreign Office Ashton Gwatkin gehören. Ferner nimmt der Generaldirektor des Amtes zur Garantierung von Exportkrediten Mixton an den Verhandlungen teil. Die nächste Sitzung findet am Montag vormittag statt.

Das englische Königspaar auf der Heimreise.

London, 16. Juni. (PAT) König Georg und Königin Elisabeth befinden sich augenblicklich auf der Heimreise nach England. Die „Empreß of Australia" hat den Kurs nach Neufundland eingeschlagen.

Am Donnerstag nachmittag hielt König Georg in Halifax in Neuschottland noch eine Rede zum Teil in englischer und zum Teil in französischer Sprache. Er sprach seinen Dank für die außerordentlich herzliche und gastfreundliche Aufnahme aus, die das Königspaar in Kanada und in den Vereinigten Staaten erfahren durfte.

Die „Empreß of Australia" wird von englischen Kriegsschiffen begleitet.

England ruft: „Zurück zum Pflug!"

250 000 Morgen Wiesen sollen umgepflügt werden.

Kriegspsychose und Angst vor einer möglichen Lebensmittelknappheit im Kriegsfall haben in England einen Plan ausgebrütet, der die Umwandlung weiter Wiesenflächen in Ackerland vorsieht.

„Zurück zum Pflug!" heißt das neueste Stichwort in Großbritannien, eine Parole, die ihre Entstehung der Kriegsangst verdankt. Man befürchtet nämlich, daß der vielbesprochene „Zukunftskrieg" für die britischen Inseln Ernährungsschwierigkeiten heraufbringen könnte, die sich durch den Überseehandel nicht wirksam genug bekämpfen lassen. Deshalb sollen große Wiesenflächen in England und Wales wieder unter den Pflug gebracht werden. Wo heute noch Kuh- und Schafherden weiden, soll im nächsten Jahr schon die Mähmaschine und die Kartoffelrodemaschine rattern.

Der Plan sieht zunächst die Urbarmachung von 250 000 Morgen Wiese vor. Um den Bauern einen Ansporn zu dieser Umwandlung zu geben, hat die Regierung eine Summe von zwei Pfund je Morgen in Aussicht gestellt. Diese Summe reicht zwar, wie man auch an offizieller Stelle einsieht, längst nicht aus, um die aus der Urbarmachung, der Jätung und Düngung sich ergebenden Unkosten zu decken. Trotzdem hofft man aber, daß eine große Zahl von Bauern sich bereitfinden werde, den vorgeschlagenen Plan zu verwirklichen.

Angebaut werden sollen vor allem Kartoffeln, Rüben, Weizen und Gerste. Das sind die Feldfrüchte, die für den Ernstfall am nötigsten werden könnten. Freilich ist man sich darüber im klaren, daß 250 000 Morgen neues Ackerland bildlich gesprochen nur einen Tropfen auf den heißen Stein bedeuten. Aber man rechnet damit, daß die Kultivierungsarbeiten, die in diesem Herbst erstmalig aufgenommen werden sollen, in den nächsten Jahren fortgesetzt werden können. Heute sind in Großbritannien insgesamt **zwei Millionen Morgen Land weniger unter dem Pflug als in den ersten Nachkriegsjahren.** Das bedeutet, daß die englische Volkswirtschaft nach dem Kriege weit mehr als vorher vom Import abhängig geworden ist. In dieser Entwicklung glaubt man heute eine Gefahr zu erkennen, die beizeiten abgewandt werden soll.

In englischen Fachkreisen ist man sich über den unbedingten Nutzen der geplanten Urbarmachung durchaus nicht einig. Das Verschwinden von Wiesenland bedeutet ja nicht nur einen Gewinn, sondern auch einen Verlust. Die Schafherden, die Kuhherden brauchen Grünfutter und Heu, das ihnen durch die Umpflügung des Graslandes genommen wird. Praktisch läuft also die Verwirklichung des „Zurück — zum Pflug — Planes" auf eine Einschränkung der Viehhaltung hinaus. Was man durch die Ernte von Getreide und Kartoffeln an Nahrungsmitteln gewinnt, geht zum Teil an Rindfleisch und Hammelfleisch verloren. Hinzu kommt, daß die Bearbeitung von Ackerland weit mehr Arbeit und Arbeitskräfte erforderlich macht als die Instandhaltung von Weiden und Wiesen. Ob daher der Plan bei den englischen Bauern Beifall finden wird, und ob der praktische Nutzen sich lohnend auswirkt, läßt sich vor Ablauf von einigen Jahren noch nicht voraussehen.

Aus der Chronik von Dirschau.

Die ältesten Nachrichten über Dirschau liegen aus den Jahren 1197 vor. Damals hat der Herzog von Sambor eine Reihe von Gebietsteilen an den Deutschen Ritterorden abgetreten.

Johann von Wittenberg wird in der Chronik als erster Schultheiß von Dirschau benannt.

Im Jahre 1260 befand sich hier ein Schloß, worüber sich die Urkunden im Staatsarchiv zu Danzig befinden. Dirschau gewann schon damals bei seiner Gründung den Charakter einer deutschen Stadt, zumal ihr das Lübecker Recht verliehen worden war.

1308 unternahm der Markgraf von Brandenburg einen Heereszug, der nach Pommerellen und Danzig führte. Die Stadt blieb davon unberührt. Dieser Feldzug war gestützt auf die Verträge mit dem König von Böhmen und mit dem Markgrafen von Brandenburg. Es ging um das wichtige Danzig. Bereitwillig öffnete der polnische Adel dem Markgrafen die Tore der Stadt, während pommerellische Barone von der Burg aus die Verteidigung übernahmen. Als die Verteidigung sich jedoch als aussichtslos erwies, wandten sie sich um Hilfe an den Deutschen Orden. Der Landkomtur Heinrich von Plotzk erschien darauf in Danzig am 14. November 1308. In Dirschau residierte der Herzog Kasimir. Dieser glaubte an ein Mißverständnis in Danzig, bis er sich davon überzeugen mußte, daß der Orden ganz Pommerellen besetzen wollte. Während Herzog Kasimir sich nach Danzig begab, wurden Burg und Stadt Dirschau von einem starken Ordensheer umschwärmt und besetzt. Hierauf flüchtete Herzog Kasimir nach Schwetz.

Bereits im Jahre 1266 war Dirschau einmal in den Händen der Ordensritter, und zwar unter dem Landmeister Ludwig von Baldersheim, welcher über den Weichselstrom gekommen war und bis Marienburg vorging.

Im Jahre 1328 kaufte der Hochmeister Werner von Arseln für die Starostei in Dirschau das Gut Schlievien und später auch Rokitken. Im Jahre 1355 residierte hier der Vogt Bernhard von Ellerdan. Die Stadt Dirschau blühte unter dem Deutschen Orden sichtlich auf. 1433 wurde Dirschau durch eine Feuersbrunst fast völlig vernichtet. Dann kam der 13jährige Städtekrieg von 1454 bis 1466.

In der zweiten Epoche dieses Krieges — 1457 — sind durch Verrat der Ordenssöldner, rückständigen Soldes wegen, Burg und Stadt an den polnischen König verkauft worden.

Als Belohnung für seine Verdienste um die Krone Polens erhielt der Danziger Bürger Brambeck am 19. Juni 1457 die Hauptmannschaft über das Danziger, Dirschauer und Mirchauer Gebiet (Landgebiet). Im Jahre 1466 stellte der sogenannte Thorner Friede den Landfrieden wieder her.

Der Chronist sagt dann weiter, daß die Starostei nur einen kleinen Teil des großen Distrikts umfaßte und daß die Starostei Dirschau für eine am wenigsten einträgliche galt und nur immer als ein Anhang zur Marienburger Ökonomie betrachtet wurde. In der ersten Zeit wurde sie an die Stadt Danzig resp. an Danziger Bürger als Entschädigung für die getragenen Unkosten verliehen, wie schon an den vorher genannten Brambeck aus Danzig. Später wurde als Administrator der Dirschauer Starostei ein gewisser Feldstetten ernannt, dieses geschah im Jahre 1512; und nach ihm ein Eberhard Ferber. Solange sich die Administration in Händen der Danziger Bürger befand, war sie der Danziger Kastelanei unterstellt, erst später wurde sie der Marienburger Ökonomie angegliedert.

Die Starostei bildete einen ständigen Zankapfel zwischen den beiden Familien Feldstetten und Ferber. Die Angelegenheit zog dann weitere Kreise und wurde schließlich in Danzig als ein Parteikampf ausgetragen. Während Reinhold Feldstätter Herr und Hauptmann über Dirschau war, hatte er immer Schutz beim Bischof Dr. Lukas von Heilsberg (Ermland). Nach dessen Tode regierte der Bischof Fabianus von Lusiogne. Er kam nach Danzig und ernannte Herrn Eberhard Ferber als Besitzer und Hauptmann von Dirschau. Das Verhalten des Letzteren führte jedoch in Danzig zu einem Aufruhr und zur Vertreibung aus Danzig, worauf Ferber in seine Starostei nach Dirschau flüchtete. Hier verstarb er im Jahre 1529 am 5. März. Ihm folgte im Besitz der Hauptmannschaft eine Reihe von Erben der Familie Kostka. Erst im Jahre 1696 wurden die polnischen Könige selbst wieder Inhaber der Ökonomie und zwar bis 1760, dann wurde ein gewisser Ernst von Rexin selbständiger Starost von Dirschau und Marienburg.

Einmal drohte dem Eberhard Ferber die Ungnade des Polnischen Königs und zwar im sogenannten Hochmeisterkriege des Jahres 1520 als die wankelmütige Bürgerschaft von Dirschau mit überstürzender Eile sich dem herannahenden Feinde in die Arme warf. Man maß damals Eberhard Ferber die Schuld zu. Damals hat Danzig bei dem Polnischen König interveniert, daß ihm (Ferber) die Hauptmannschaft belassen wurde, indem die Danziger versicherten, Dirschau sei durch die Anstrengungen der Danziger wieder zurückgewonnen worden und der Abfall der Dirschauer sei nicht Eberhard Ferber beizumessen, sondern es wären andere Umstände gewesen, die dafür mitgesprochen hätten. Als Dank für seine Errettung von der Ungnade des Polnischen Königs stiftete Eberhard Ferber der Dirschauer Schützengilde ein Silbernes Schild mit dem Anfangsbuchstaben E. F. und den bekannten Ferberschen drei Eberköpfen. Dem Eberhard folgte sein Sohn Georg in die Hauptmannschaft, dann wie schon erwähnt die Familie Kostka und zwar Josua 1565, Stanislaus 1599, Georg Kostka von Stangenberg, 1611 als Marienburger Wojewode, Administrator zur Holbe und Hauptmann von Dirschau, dann Nikolaus Raphael Kostka als Marienburger Hauptmann.

Nach dem Aussterben der Kostka ging die Marienburger Ökonomie an die Verwaltung der Weihers über bis 1663, darauf übernahm das Kommando der Oberstleutnant von Rexin als Starost von Marienburg und Dirschau bis zum Jahre 1760.

(Schluß folgt!)

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bank Polski in der 1. Juni-Dekade.

Auf Grund des jetzt vorliegenden Ausweises der Bank Polski betrug am 10. Juni der Goldvorrat 443,6 Millionen Złoty, der Bestand an ausländischen Devisen 14,2 Millionen Złoty. Das Wechselportefeuille hat einen Rückgang um 6,1 Millionen auf 541,1 Millionen Złoty erfahren, die Lombardkredite weisen einen starken Rückgang, und zwar um 64,3 auf 87,5 Millionen Złoty auf, während die Gesamtsumme an Schatzscheinen um 4,2 auf 122 Millionen Złoty gestiegen ist. In den Kassen der Bank Polski gab es nur 45,3 Millionen Złoty an Scheidemünzen. Die sofort fälligen Verpflichtungen verminderten sich um fast 23 Millionen auf 137,1 Millionen.

Der Banknotenumlauf verminderte sich um 41 auf 1799,9 Millionen Złoty.

Deutsch-polnischer Warenaustausch.

Wenn auch die Auswirkung der Nachbarschaft zwischen Deutschland und Polen auf politischem Gebiet in den letzten Monaten viel zu wünschen übrig ließ, so hat sich doch bis in das Frühjahr 1939 hinein an den engen Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder nichts geändert. Auf Grund von Angaben, die vom Statistischen Hauptamt in Warschau veröffentlicht worden sind, erhöhte sich in den ersten vier Monaten 1939 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres die polnische Einfuhr aus Deutschland um 0,7, die Ausfuhr Polens nach Deutschland dagegen um 27,5 Mill. Złoty. Aus dem Passivsaldo, den Polen im vorigen Jahr im Warenverkehr mit Deutschland hinnehmen mußte, ist in den ersten Monaten 1939 ein Aktivsaldo geworden. Während sich der Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und Polen in den ersten Monaten 1939 gegenüber dem Vorjahr verstärkte, erfuhr der britisch-polnische Außenhandel einen fühlbaren Rückgang.

Auch hier zeigt sich, wie man an zuständiger Berliner Stelle bemerkt, wie wenig Großbritannien geneigt und befähigt ist, osteuropäischen Ländern einen angemessenen Teil seines Außenhandels zur Verfügung zu stellen. Wenn sich die deutsch-polnischen Regierungsausschüsse jetzt entschlossen haben, das Außenhandelsvolumen zu senken, so erklärt sich das aus der Weigerung Polens, durch verstärkte Zulassung deutscher Industriewaren das Gleichgewicht im Geben und Nehmen wieder herzustellen.

Deutsch-französischer Wirtschaftsverkehr.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Auf der Jahresversammlung der deutschen Handelskammer zu Paris hat der Präsident der Kammer, Hoffmann, von Anzeichen Mitteilung gemacht, daß Frankreich einer aktiven und verständnisvollen Außenhandelspolitik zustrebe. Der deutsch-französische Warenaustausch hat sich in den letzten Jahren empfindlich vermindert, obwohl beträchtliche Standardpreise vorhanden sind, nämlich deutscherseits die Lieferung von Koks, und französischerseits die Bereitstellung von Eisenerz. Die deutsche Ausfuhr nach Frankreich hat sich im Jahre 1937 auf 314 Mill. Mark belaufen; im Jahre 1938 waren es nur noch 220 Mill. Mark. Präsident Hoffmann nannte als Hauptgrund, der eine Belebung des französischen Außenhandels erwarten läßt, die Abwertung des Franken innerhalb der letzten 2³/₄ Jahre um 40 Prozent seines Wertes und damit die Wiederherstellung eines Gleichgewichts zwischen den inländischen Erzeugungskosten und den bei der Ausfuhr zu erzielenden Preisen. In dem Vortrag des deutschen Redners wurde weiter zusammengestellt, in welchem Umfang die französische Regierung die Ausfuhr unmittelbar oder mittelbar fördert. Schon seit Jahren fällt für die französische Ausfuhr die Umsatzsteuer fort. Weiter ist die Steuer auf Industrie- und Handelsgewinne im Ausfuhrgeschäft auf die Hälfte herabgesetzt worden. Durch den vom Staat geförderten Zusammenschluß zu Ausfuhrinteressenverbänden, die ihrerseits finanzielle und steuerliche Vorteile einräumen können, sind weitere Anregungen gegeben worden. Der Vortrag schloß mit der Erwartung, daß bei der Loyalität und Objektivität des französischen Menschen die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen wieder in normale Bahnen einmünden werden.

Die deutsch-britischen Industrieverhandlungen.

Zwischen den beiden gewerblichen Spitzenorganen Englands und Deutschlands, dem britischen Industrieverband und der Reichsgruppe Industrie, waren weitere Verhandlungen über die Milderung des Konkurrenzkampfes und über eine Art Arbeitsteilung auf dritten Märkten für Juni in Aussicht genommen worden. Zwischen den beiden Organisationen ist jetzt vereinbart worden, die Fortsetzung der Aussprache um einige Monate zu verschieben. Nach ausführlichen Vorverhandlungen waren Vertreter der beiden Spitzenverbände im März dieses Jahres in Düsseldorf zusammengekommen. An die Aussprache, von der alle Beteiligten durchaus befriedigt waren, sollte sich ein Empfang anschließen, den die Reichsgruppe Industrie in Berlin geben wollte. Die beiden britischen Kabinettsmitglieder, Handelsminister Stanley und Überseehandelsminister Hudson, sollten an diesen Veranstaltungen teilnehmen. Wegen der gespannten politischen Lage, die damals anläßlich der Schaffung des Protektorats Böhmen und Mähren durch das Reich eintrat, wurde der Empfang in Berlin abgesagt. Für die Verschiebung der weiteren Aussprache vielleicht bis zum Oktober dieses Jahres war die Ansicht maßgebend, daß bis dahin eine Minderung der Spannung zwischen den beiden Ländern erwartet werden dürfe. Die im März verabredete Vorbereitung von Abmachungen innerhalb der einzelnen nationalen Fachorganisationen der Länder wird von dieser Abrede natürlich nicht betroffen.

Steigerung der polnischen Kohlenausfuhr im Mai.

Der Steinkohlenexport Polens im Mai d. J. erfuhr wiederum eine Steigerung. Im Mai wurden aus Polen exportiert: 1 385 000 To. gegenüber 1 276 000 To. im April d. J., sowie 935 000 To. im Mai v. J. Mithin ist diese Kohlenausfuhr im Vergleich zum April dieses Jahres gestiegen um 109 000 To., d. h. um mehr als 8¹/₂ Prozent. Die Erhöhung im Verhältnis zum Mai v. J. beträgt 450 000 To., demnach nahezu 50 Prozent. Der durchschnittliche Tagesexport nach dem Auslande betrug im Mai 58 000 To., demnach um 4,5 Tausend To. mehr, als im April d. J.

Nach den einzelnen Marktgruppen wurden ausgeführt: mitteleuropäische Märkte 233 000 To. (im Vergleich zum April unverändert), skandinavische 403 000 To. (96 000 To. mehr), baltische 18 000 To. (16 000 To. mehr), westeuropäische 335 000 To. (67 000 To. mehr), südeuropäische 188 000 To. (55 000 To. weniger), außereuropäische 29 000 To. (51 000 To. weniger), Bunkerkohle 154 000 To. (28 000 To. mehr), Freie Stadt Danzig 24 000 To. (8000 To. mehr). Am stärksten ist die Kohlenausfuhr nach Schweden gestiegen, nämlich um 35 000 To., ferner nach Finnland um 28 000 To., Holland um 23 000 To., Belgien um 22 000 To. usw. Am stärksten zurückgegangen ist der Kohlenexport nach Italien um 51 000 To., sowie Argentinien um 36 000 To. Der erhebliche Kohlenexportrückgang nach den südeuropäischen Märkten ist eine Folge der bedeutenden Steigerung der Frachtsätze und der Schwierigkeiten bei der Erlangung entsprechender Tonnage. Die gleiche Ursache lag beim Kohlenausfuhrrückgang nach den außereuropäischen Märkten vor.

In Gdingen wurden umgeschlagen im Mai d. J. 638 000 To., demnach um 65 000 To. mehr als im April d. J., in Danzig dagegen 449 000 To., somit um 44 000 To. mehr als im April d. J.

*

Im Mai d. J. betrug die Produktion der Zink- und Bleihütten in Polen: Zink 9873 To. (im April d. J. 9398 To. und im Mai v. J. 8827 To.), Zinkblech 1530 To. (1606 To. — 1880 To.), Schwefelsäure 19 221 To. (16 907 To. — 19 891 To.), Rohblei 1394 To. (1017 To. — 1884 To.).

Im Vergleich zum April d. J. ist die Produktion gestiegen von Zink, Schwefelsäure und Blei, dagegen ist zurückgegangen die Erzeugung von Zinkblech. Im Vergleich zum Mai v. J. ist lediglich die Zinkproduktion höher gewesen, dagegen weist die Herstellung in allen übrigen Teilen eine Senkung aus.

Eine polnische Handelskammer für Deutschland

Am 13. d. M. wurde im Gebäude der Industrie- und Handelskammer in Warschau eine Organisationsversammlung zur Gründung einer „Polnischen Kammer für den Handel mit Deutschland" abgehalten. Die Aufgabe der neuen Kammer besteht darin, über die polnischen Interessen im deutsch-polnischen Warenaustausch zu wachen. Die Kammer wird ihren Sitz in Warschau haben und eine Delegatur in Berlin eröffnen. Der Aufgabenbereich der Kammer wird im übrigen derselbe sein, wie derjenige der „Deutschen Handelskammer für Polen".

Der Handel in den Fremdenkonzessionen.

Wer gewinnt den Währungskrieg im Fernen Osten?

Die Blockade von Tientsin hat die ganze Welt in ihren Bann gezogen. Während allgemein die Absperrung der internationalen Niederlassungen in dieser größten Hafenstadt Nordchinas auf politische Kampfmotive zurückgeführt wird, vergißt man allzuleicht die wirtschaftlichen Ursachen, die gleichfalls bei den japanischen Entschlüssen eine Rolle spielen. **So hat ein Sprecher des japanischen Außenministeriums erklärt, ein Zweck der Blockade liege auch in der Überwachung der Währung.** Diese Erklärung fand ihre Bestätigung in den Meldungen, wonach an den Straßensperren das Durchgangspublikum auf Zahlungsmittel untersucht wird und ungesetzliche Zahlungsmittel beschlagnahmt werden. Nur wenn sich die ausländischen Banken zur Zusammenarbeit mit der unter Japans Einfluß stehenden nordchinesischen Zentralbank bereitfinden, kann mit einer Milderung der Absperrvorschriften gerechnet werden. Nichts erscheint mehr geeignet, den wirtschaftlichen Charakter der Absperrung der Fremdenkonzessionen von Tientsin zu unterstreichen, als diese Nachrichten. Es ist eigentlich auch ganz natürlich, daß die Entwicklungen in Tiensin auf wirtschaftliches Gebiet hinübergreifen, denn letzten Endes entstanden die Fremdenniederlassungen und Vertragshäfen ja auf den Wunsch und das Drängen der handeltreibenden Kaufleute aus aller Welt.

Chinas Handel mit dem Ausland war bis 1838 auf Kanton beschränkt und wurde monopolisiert. Bis zum Frieden von Nanking im Jahre 1842 vollzog sich ein wirtschaftlicher Austausch auf dem Seewege über Kanton auch nur unter hemmenden Bedingungen. Auf dem Landwege über Maimatschin gab es nicht weniger Hemmnisse. Erst als mit dem Opiumkrieg die Engländer die Öffnung der ersten Handelshäfen erzwangen, änderte sich dieser Zustand. Im Laufe des 19. Jahrhunderts schlossen zahlreiche europäische Staaten dann Handelsverträge und Niederlassungsverträge, durch die sich die handeltreibenden Nationen Europas Sonderrechte in den wichtigsten chinesischen Handelsstädten sicherten. Dies war der Anfang der Geschichte der internationalen Niederlassungen, um deren Bestand und Rechte seitdem vieler Jahrzehnte, bis auf den heutigen Tag, zwischen Japan, China, den europäischen und amerikanischen Nationen so heftig gerungen wird. Schon 1900 zählte China 33 Vertragshäfen. Zu ihnen sind später noch manche anderen Hafenstädte, namentlich im Innern des Landes, hinzugetreten. Über sie vollzog sich bis zum Ausbruch des chinesisch-japanischen Krieges der Handel Chinas mit dem Ausland, erst recht, nachdem Japan gleichfalls sich ähnliche Rechte wie die europäischen Nationen gesichert hatte. Entsprechend der geographischen Lage wuchs Japan zum wichtigsten Lieferanten und Kunden Chinas heran. Es folgten dann die Vereinigten Staaten, Großbritannien und das Deutsche Reich.

Die internationalen Niederlassungen, die gegenwärtig von Japan zur Zielscheibe des Angriffs gemacht werden, wurden von den nationalbewußten Chinesen auch unter Marschall Tschiangkaischek stets als aufreizendes Beispiel für die Unterjochung und Bedrückung der Selbständigkeit angesehen und als solche bekämpft. Die Vorrechte politischer und wirtschaftlicher Natur, die andere Nationen sich in chinesischen Hafenstädten verschafft und gesichert hatten, empfanden alle Chinesen stets als Demütigung. Immer wieder unternahmen sie deshalb den Versuch, sie abzuschaffen bzw. in ihren Rechten einzuschränken. Die Macht dazu reichte allerdings fast niemals aus. Was aber den Chinesen aus Machtlosigkeit niemals vergönnt war, nämlich die Frage der Fremdenrechte ernsthaft zur Debatte zu stellen, das greift nun Japan an Chinas Stelle auf. Es blickt dabei auf eine geschichtliche Tradition zurück. Auch dem Reich der aufgehenden Sonne wurde 1854 von den Vereinigten Staaten aufgezwungen, seine Häfen Shimoda und Hakodate und dann später bis 1869 Yokohama, Nagasaki, Niigata, Kobe und Osaka den Ausländern zu öffnen. Erst 1899 gelang es den Japanern, die Aufhebung der den Fremden in diesen Häfen zugestandenen Vorrechte durchzusetzen.

Es ist gewiß ein Treppenwitz der Weltpolitik, daß die Chinesen gegenwärtig gerade die von ihnen bekämpften internationalen Niederlassungen zum letzten Stützpunkt ihres politischen und wirtschaftlichen Einflusses in den von Japan besetzten Gebieten ausersehen haben und mit Engländern, Amerikanern und Franzosen gegen den Vorstoß Japans Front machen. Man kann daran ermessen, bis zu welcher Tiefe die nationalen Leidenschaften und der Haß der Anhänger Tschiangkaischeks gegen Japan aufgeführt sind. In Tientsin und weiter in ganz Nordchina kommt hinzu, daß ein furchtbarer Währungskrieg zwischen den streitenden Parteien entbrannt ist. Einer der Stützpunkte der chinesischen Währung, des sogenannten Standard-Dollars, sind die internationalen Niederlassungen, namentlich die Konzession von Tientsin. Japan hat schon vor einiger Zeit gemeinsam mit der provisorischen Regierung in Peking neues Geld, den sogenannten Peking-Yuan in Umlauf gesetzt und die Bevölkerung angehalten, die Standard-Dollars Tschiangkaischeks gegen den Peking-Yuan umzutauschen. Die auf diese Weise in japanische Hände geratenen chinesischen Standard-Dollars wurden nach großen Finanzplätzen geschafft und dort gegen Devisen eingetauscht. Zwar zögert die Bevölkerung Nordchinas mit dem Eintausch, da der neue Peking-Yuan nicht frei, d. h. nicht jederzeit gegen ausländische Währungen einwechselbar ist, wie der von den angelsächsischen Bankiers gestützte Standard-Dollar. Immerhin gelang es den Japanern dennoch, etwa die Hälfte der in den um Tientsin gelegenen nordchinesischen Provinzen umlaufenden Standard-Dollar durch den Peking-Yuan zu verdrängen.

Welche Rolle die Erfordernisse dieses Währungskrieges bei der Blockade von Tientsin spielen, das kann sich jeder leicht errechnen. Die von Japan für ungesetzlich erklärten Standard-Dollars können natürlich in der Fremdenstadt von Tientsin weiter als Zahlungsmittel verwendet werden. Der Peking-Yuan dagegen ist dort bei weitem nicht so begehrt, da er nicht ohne weiteres in wertvolle Devisen verwandelt werden kann. Die Absperrung und Devisenkontrolle kann also den Japanern dabei helfen, den Währungskrieg erfolgreich fortzusetzen, indem sie dem chinesischen Dollar einen seiner letzten Stützpunkte rauben. Es spricht für die moralische Stärke der japanischen Position, daß sie das Banner einer selbständigen asiatischen Wirtschaftsgroßmacht aufpflanzen konnte. Jede Beeinträchtigung der Fremdenrechte findet, auch wenn nationale Chinesen sie aus taktischen Gründen mißbilligen, doch stets ihre innerliche grundsätzliche Zustimmung.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Juni auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 16. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.55, 90.33 — 90.77, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.30, 281.58 — 283.02, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 111.02 — 111.58, London 24.92, 24.85 — 24.99, Newyork —.—, 5.30⁵/₈ — 5.33⁵/₈, Oslo 125.25, 124.93 — 125.57, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.40, 128.08 — 128.72, Schweiz 120.00, 119.70 — 120.30, Helsingfors —.—, 10.95 — 11.01, Italien —.—, 27.90 — 28 04.

Berlin, 16. Juni. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.665—11.695, Holland 132.23—132.49, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.02—60.14, Belgien 42.32—42.40, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.08—56.20, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 16. Juni.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 76.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 77.75, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie —, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 39.50, 4prozentige Konsold.-Anleihe 1936 61.50—60.50—60.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50, 5prozentige Staatl. Konv.-Anleihe 1924 65.00, 5½prozentige L.Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz. L.Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L.Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L.Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56.50—57.25, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 64.75–64.38–64.75, 5proz. L.Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1938 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 67.00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 106.00, Lilpop-Aktien 84.50. Żyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	22.50–23.00	blaue Lupinen	13.25–13.75
Roggen	15.00–15.25	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	–.–
Gerste 700-720 g/l.	19.25–19.75	Sommerraps	–.–
" 673-678 g/l.	18.50–19.00	Winterrübsen	–.–
" 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	17.35–17.75	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	16.75–17.25	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
I 0-35%	41.00–43.00	Weißklee	–.–
I 0-50%	38.25–40.75	Schwedenklee	– –
IA 0-65%	35.50–38.00	Gelbklee, enthülst.	
II 35-50%	34.25–35.25	" nicht enth.	
II 35-65%	31.25–33.75	Raygras, engl.	–.–
II 50-60%	29.75–30.75	Tymothe	–.–
IIA 50-65%	28.75–29.75	Leinkuchen	25.00–26.00
II 60-65%	27.25–28.25	Rapskuchen	13.50–14.50
III 65-70%	23.25–24.25	Sonnenblumen-	
Roggenmehl:		kuchen 42-43%	19.50–20.50
0-30%	25.75–26.50	Sojaschrot	–.–
I 0-50%	–.–	Speisekartoffeln	5.00–5.50
IA 0-55%	24.25–25.00	Fabrikkart. p. kg %	–.–
Kartoffelmehl		Weizenstroh, lose	1.65–1.90
„Superior"	30.25–33.25	" gepr.	2.40–2.90
Weizenkleie, grob.	12.25–12. 5	Roggenstroh, lose	1.90–2.40
" mittelg.	10.50–11.25	" gepr.	2.90–3.15
Roggenkleie	11.50–12.50	Haferstroh, lose	1.65–1.90
Gerstenkleie	11.75–12.75	" gepr.	2.40–2.65
Viktoria-Erbsen	34.00–37.00	Gerstenstroh, lose	1.65–1.90
Folger-Erbsen	28.00–30.00	" gepr.	2.40–2.65
Sommerwicken	21.00–22.50	Heu, lose (neu)	6.25–6.75
Peluschken	22.00–23.00	" gepreßt	7.25–7.75
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	6.75–7.25
gelbe Lupinen	14.25–14.75	" gepreßt	7.75–8.25

Gesamtumsatz 2220 t, davon 975 t Roggen, 230 t Weizen, 70 t Gerste, 5 t Hafer, 680 t Mühlenprodukte, 80 t Sämereien, 180 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen ansteigend, bei Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Posener Butternotierung vom 16. Juni. Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 2.90 zł pro kg ab Lager Posen, 2.85 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg, (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 2.70 zł pro kg, II. Qualität 2.60 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3.20 zł pro kg.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. 109–110,1 f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.50–15.75	Viktoria-Erbsen	36.00–40.00
Weizen	23.00–23.25	Folger-Erbsen	27.00–29.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.00–24.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75–19.00	Peluschken	24.00–25.00
" 644-650 g/l.	18.25–18.50	gelbe Lupinen	12.50–13.00
Hafer	17.00–17.50	blaue Lupinen	11.25–11.75
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	–.–
IA 0-55% m. Sack	25.25–25.75	Winterraps	–.–
70%	24.25–24.75	Winterrübsen	–.–
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	–.–
Roggennachmehl		Senf	53.00–57.00
0-95%	20.75–21.25	blauer Mohn	–.–
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	–.–
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	–.–
0-30% m. Sack	43.25–44.25	Weißklee, 97% g.	–.–
0-35%	42.25–43.25	Weißklee, roh	–.–
I 0-50%	39.75–40.75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	37.25–38.25	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-65%	32.75–33.75	Wundklee	–.–
Weizenschrotnachmehl 0-95%	30.75–31.75	engl. Raygras	150.00–160.00
Roggenkleie	12.00–12.50	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Weizenkleie, fein	11.75–12.25	Leinkuchen	25.50–26.00
" mittelg.	11.00–11.50	Rapskuchen	13.75–14.25
" grob.	12.00–12.50	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
Gerstenkleie	12.25–12.75	Speisekartoffeln	5.00–5.25
Gerstengrütze, fein	31.00–32.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
" mittl.	32.00–33.00	" gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	42.50–43.00	Netzeheu, lose	7.50–8.00
Feld-Erbsen	27.00–29.00	" gepr.	8.25–8.75

Tendenz: Bei Weizen, Hafer und Weizenmehl ansteigend, bei Roggen, Gerste, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	253 t	Gerstenkleie	30 t	Hafer	— t
Weizen	80 t	Speisekart.	195 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	165 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	15 t
Roggenmehl	45 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	20 t
Weizenmehl	20 t	Heu, gepreßt	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	12 t	Leinsamen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Maiskleie	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Raps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	50 t	Serradelle	— t	Zuckerrüben	— t
Weizenkleie	50 t	Futtermittel	— t		

Gesamtangebot 952 t.

Warschau, 16. Juni. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 25.00—25.50, Sammelweizen 24.50—25.00, Roggen I (Standard) 15.25—15.50, Roggen II 15.00—15.25, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 18.50—18.75, Gerste II (Standard) 18.25—18.50, Gerste III (Standard) 18.00—18.25, Hafer I (Standard) 18.25 bis 18.75, Hafer II (Standard) 17.75—18.00, Speise-Felderbsen 28.00—30.00, Viktoria-Erbsen 39.00—42.00, Folger-Erbsen 33.00 bis 35.00, Sommerwicken 22.50—23.50, Winterwicken —.—, Peluschken 25.00—26.50, blaue Lupinen 11.75—12.25, gelbe Lupinen 14.75—15.25, Serradelle 95% gereinigt —.—, Winterraps 55.00—56.00, Sommerraps 52.50—53.50, Winterrübsen 49.50—50.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90% 52.00—53.00, blauer Mohn —.—, Senf mit Sack —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee —.—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.— bis —.—, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.—, Weizenmehl 0—30% 44.50—45.50, 0—35% 42.50—44.50, I 0—50% 39.50—42.50, IA 0—65% 37.50—39.50, IIA 30—65% 34.00—35.00, IID 50—65% 29.00—30.0, Weizen-Futtermehl 17.50—18.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.00—27.50, Roggenmehl I 0—55% 25.25—25.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.50—21.00, Kartoffelmehl „Superior" 32.00—33.00, grobe Weizenkleie 12.25—12.75, mittelgrob 11.25—11.75, fein 11.25 bis 11.75, Roggenkleie 0—70% 11.25—11.75, Gerstenkleie —.—,

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 17. Juni notierte unverbindlich für Durchschnittsqualität per 100 kg: Rotklee, ungereinigt 110—120, Weißklee 200—240, Schwedenklee 200—230, Gelbklee, enthülst 70—76, Gelbklee in Hülsen 35—38, Inkarnatklee 120—140, Wundklee 90—100, engl. Raygras, hiesiges 150—170, Timothee 44—48, Serradelle 18—21, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 72—78, Peluschken 25—27, Viktoria-Erbsen 32—35, Felderbsen 24—26, Senf 52—56, Sommerrübsen 46—48, Winterraps —.—, Buchweizen 20—22, Hanf 48—52, Leinsamen 54—58, Hirse 19—22, Mohn, blau 74—78, Mohn, weiß 80—90, Lupinen, blau 11—12, Lupinen, gelb 12—13 zł.